

# Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“

dreimal wöchentlich.

Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1911.

39. Jahrgang.

Erstes Blatt.

## Reichstag.

Präsident Graf Schwerin-Löwiz: Heute sind 40 Jahre verflossen seit der Gründung des deutschen Reiches. Leider habe ich gerade an diesem Tage Ihnen eine traurige Mitteilung zu machen. Wie Sie wohl schon wissen, ist in der Kieler Bucht das Unterseeboot „U 3“ von einem Unfall betroffen worden. Trotz der sofort mit der größten Energie einsetzenden Rettungsversuche sind bei diesem Unfall leider drei Menschenleben zu beklagen. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts ist verhindert, heute hier persönlich zu erscheinen; er hat mir aber das amtliche Telegramm übermittelt. Der Präsident verliest das Telegramm und fügt hinzu: Der deutsche Reichstag wird mit dem gesamten deutschen Volke diesen drei braven Männern, die in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland ihr Leben eingebüßt haben, ein ehrenvolles Andenken bewahren, so gut als wären sie in Feindes Land gefallen. (Beifall.) Ich hoffe, daß Sie sich zum Zeichen dessen von Ihren Plätzen erheben werden.

Darauf wird die zweite Lesung der

### Wertzuwachssteuer

fortgesetzt. Abg. Schöner (Ztr.) begründet zwei Änderungsanträge, die Unterstaatssekretär Kühn den Vorredner zurückzuschieben bittet, was später auch geschieht. — Abg. Weber (natl.) bittet nochmals um Freilassung der Uebertragung von Bergwerkseigentum. Der § 1 der Vorlage, welcher die neue Steuer einführt, wird danach unter Ablehnung sämtlicher Änderungsanträge in der Kommissionsfassung angenommen. § 4 der Vorlage zählt eine Reihe von Fällen auf, in denen bei dem Ubergang von Grundbesitz Steuerfreiheit eintritt. Hierzu liegen von allen Parteien Zusätze bzw. Änderungsanträge vor. — Abg. Schöner (Ztr.) begründet den Antrag seiner Partei auf Streichung der Steuerbefreiung bei der Zusammenlegung von Bergwerken, die unter Umständen geboten, meistens aber nur ein vorübergehendes kaufmännisches Geschäft ist. — Abg. Neumann-Söfer (Fortfchr. Volksp.) begründet die mehr reaktionellen Anträge Kühn und beklagt den Antrag Weber auf Steuerfreiheit bei Bergwerkzusammenlegungen, da sich im Voraus nicht sagen lasse, ob solche Zusammenlegungen wirtschaftlich notwendig oder nur kaufmännisch gewinnbringend sind. — Abg. Marx (Ztr.) begründet die Steuerfreiheit bei Verläufen an die General-Kommissionen zum Zwecke der Rentengutsbildung. — Abg. Weber (natl.) tritt diesen Ausführungen entgegen und empfiehlt seinen Antrag zugunsten der Bergwerke mit dem Hinweis, daß die Rentabilität eines Unternehmens auch eine wesentliche Rückwirkung auf die Abgabe hat. — Abg. Wendt (Ztr.) begründet seinen Antrag zugunsten des Austausches kleiner Parzellen in der Landwirtschaft. — Abg. Kühn (Fortfchr. Volksp.) bittet um Ablehnung des Antrages Weber. — Abg. Marx (Ztr.) zieht seinen Antrag zurück. — Schatzsekretär Wermuth hebt die Bedenken der Regierung gegen die vorliegenden Anträge hervor und weist auf sich namentlich gegen die Anträge Weber und Wendt. — Abg. Graf v. Helldorf (Natl.) bespricht den Antrag Weber als zu weitgehend und warnt vor einer Differenzierung zu Ungunsten der gemeinnützigen Gesellschaften. Nach weiteren erheblichen Ausführungen werden alle Anträge schließlich auf die reaktionellen des Abg. Kühn abgelehnt. § 4 wird angenommen. § 5 und § 6a bleiben unverändert. Nach § 8a bleibt es den Landesregierungen überlassen, im Einvernehmen mit dem Reichsanwalt zu bestimmen, daß bei der Wertfestsetzung Einheitspreise zugrunde zu legen sind. — Abg. Trimborn (Ztr.) äußert lebhaftes Bedenken. — Unterstaatssekretär Kühn führt aus, daß sich solche Einheitspreise durchaus bewähren haben. Auf einen Einwand des Abg. Südekum (Soz.) erklärt Staatssekretär Wermuth, die Regierung verfolge nur die Absicht, den Gang der Dinge zu vereinfachen, auch im Interesse der Rentisten. — Abg. Jund (natl.): Wir hegen der Bestimmung gegenüber kein Mißtrauen, sondern halten nur Vorbehalt für geboten. — Schatzsekretär Wermuth führt aus, daß sich jeder Rentist vor etwaiger Willkür schützen könne. Auch ließ die Regierung sich zu einem Mittelweg bereit finden. — Abg. Kühn (Fortfchr. Volksp.) meint, hier gebe es keinen Mittelweg, sondern nur ein entweder oder. — Abg. Trimborn (Ztr.) beantragt Streichung des ganzen § 8a. Dieser Antrag wird angenommen. § 9 wird unverändert angenommen. — Abg. Dahlem (Ztr.) begründet einen Antrag, wonach Willkürungen eintreten sollen, wenn der Unternehmer eine Gesellschaft oder Genossenschaft im Sinne des Gesetzes ist. Änderungsanträge liegen ferner von Seiten der Sozialdemokraten, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen vor. Staatssekretär Wermuth und Unterstaatssekretär Kühn

bekämpfen diese Anträge. § 9 wird mit dem Zentrumsantrag, § 10 mit einem zugunsten der Moor-kultur angenommen.

## Abgeordnetenhaus.

Präsident v. Kröcher: Ich glaube, daran erinnern zu sollen, daß heute der 40jährige Tag (die Abgeordneten erheben sich) herangekommen ist, an dem das Deutsche Reich gegründet worden ist. Ich freue mich, daß Sie diese Erinnerung so bestimmt von mir aufnehmen. (Beif. Beifall.) Dann widmet der Präsident den drei Toten von Kiel, den wackeren Männern, die im Dienste des Vaterlandes starben, herzliche Worte. (Bravo!)

### Die erste Lesung des Etats

wird fortgesetzt. Abg. v. Dewitz (Ztr.): Der Mittelstand leidet besonders unter den vielen und hohen Kommunalsteuern. Für größere Vermögen ist unser Steuersystem nicht progressiv genug. Wenn man Wertzuwachs versteuert, soll man auch Vermögenszuwachs besteuern. Wer in der glücklichen Lage ist, trotz der Steuerung sich doch noch ein Vermögen zu schaffen, den kann eine solche Steuer wahrhaftig nicht hart treffen. Die Staatsbürgerschaft des Russenlandes unserer Anleihen ist von großer Wichtigkeit, schon mit Rücksicht auf die Verhältnisse in anderen Ländern. — Finanzminister Dr. Lenge: Wir können den Gemeinden nicht das Recht geben, ohne weiteres Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. In Ansehung des Standes unserer Staatsanleihen ist der Vorschlag einer amortisierbaren Eisenbahnanleihe gemacht worden. Das Resultat eines solchen Experimentes ist jedoch mehr wie zweifelhaft. Industriepapiere können wir auch nicht besteuern. Auch ich meine jedoch, daß in erster Linie die Sparlöhne Abnehmer der Staatsanleihen sein sollten. Wenn größere Aufwendungen für Kulturzwecke gefordert werden, dann darf man aber auch nicht die Einnahmen herabsenken wollen. Der preussische Etat enthält, das wird selbst eine scharfe Kritik zugeben müssen, genug Aufwendungen für Kulturzwecke. (Beifall.) — Abg. Dr. Bachnick (Ztr.): Die Reichsfinanzreform ist ein unheilvolles Werk. In der Fürsorge für die Bauern lassen wir uns von niemand überbieten. (Lachen rechts.) Die Agrarpolitik der letzten Zeit war nur eine Mittelgutsbesitz-Politik. Wer hat den konfessionellen Soder in letzter Zeit entzückt? Jene, die die Vorromans-Engpässe schrieben! Erfreulich ist, daß der Kultusminister seine Beamten schützen will. Ueber die Wahlrechtsfrage hätten wir den Ministerpräsidenten gern selbst gehört. Wenn die Konservativen im Wahlrechtskampf nicht dieses Jahr mitgehen, so läßt sich vielleicht von ihnen im nächsten Jahre etwas hoffen. Sonst wird das freibeiwärtige Bürgerturn den Kampf allein führen. — Justizminister Dr. Weseler: Dr. Wiemer hat mit seiner Bemerkung über das „harte“ Urteil im Greifswalder Prozeß in ein schwebendes Verfahren eingegriffen, denn in der Sache ist Revision eingelegt worden. Wenn das gleiche vom Reichsanwalt in Bezug auf den Moabit-Prozeß behauptet wurde, so ist das unzutreffend. Der Reichsanwalt hat sich jeder Bemerkung über Schuld oder Nichtschuld oder das Strafmaß enthalten. Die Befugnis der Gerichte, ihnen überflüssig oder unerheblich erscheinende Beweisanträge abzulehnen, soll erneuert werden. (Beifall rechts, große Unruhe bei den Sozialdemokraten, erneuter Beifall rechts.) — Abg. Frachma (Ztr.): Das katholische Volk ist infolge der Schmähen, die ihm zugefügt werden, an der Grenze seiner Zurückhaltung angekommen. Wir verbitten uns, Dinge der katholischen Kirche vor das Forum des Parlaments zu ziehen. (Beif. Beifall.) — Abg. Leinert (Soz.): Es sind leere Behauptungen der Scharfmacher, daß im Moabit die Sozialdemokratie das Pulverfaß gefüllt und dann angezündet habe. Wer hat aber das Pulver fabriziert? (Zuruf rechts: Sie gewiß nicht!) Präsident v. Kröcher: Wir wollen uns doch nicht darüber streiten, wer das Pulver erfunden hat. (Große Heiterkeit.) Abg. Leinert (fortfahrend): Des Abg. v. Juchitz Behauptung von unwahren Angaben im Moabit-Prozeß würde ich, falls ich nicht zur Ordnung gerufen würde, eine Nichtswürdigkeit nennen. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Juchitz war unwahr. (Der Redner wird zum zweitenmal zur Ordnung gerufen.) Im Herbst wird es zu einem Angstblock gegen die Sozialdemokratie kommen. Alle bürgerlichen Vereine lassen ja bereits den Ruf ertönen. Aber die Arbeiterklasse ist auf den Kampf gegen die nichtsnutzigen Junker gerüstet. — Der Etat geht darauf an die Budgetkommission.

## Das Unglück in Kiel.

In der Budgetkommission des Reichstags machte Staatssekretär v. Tirpitz eingehende Mitteilungen über die Katastrophe des Unterseebootes „U 3“. Das Boot

machte am 17. d. M. vormittags Trimmübungen, wobei durch Füllen der Tanks das Boot in tauchbereiten Zustand gebracht wird, ohne daß eine eigentliche Unterwasserfahrt stattfindet. Bei diesen Übungen bleibt der Kommandant über Wasser. Das Boot wird am dem Unglücksmorgen der Fall „U 1“ funktierte vorchriftsmäßig als Begleitboot. Als beim Trimmen der hintere Ventilationsmast eintauchte, drang aus bisher unaufgeklärter Ursache Wasser in schnell steigender Menge in den Maschinenraum. Sofort ließ man Telefon- und Sebeboje heigen, während gleichzeitig das Boot hinten erleichtert und versucht wurde, das eindringende Wasser mit der Leerpumpe auszusaugen. Trotzdem stieg das Wasser weiter, so daß alsbald der Maschinenraum verlassen werden mußte. Die Leute zogen sich zunächst in die Zentrale zurück und schlossen das Schott. Infolge der eingetretenen starken Neigung des Bootes floß in den einzelnen Akkumulatorzellen Säure über, wodurch Kurzschluß entstand und einige Dampfmotoren zu schmelzen angingen. Wegen des entstandenen Qualms zogen sich die Leute auf Befehl hinter das Schott des Torpedoraumes zurück. Der Kommandant blieb in der Zentrale und blieb von dort aus den dorreren Ballastank aus, um das Boot vorn, wo sich die Mannschaft befand, über Wasser zu bringen. Als der Aufenthalt in der Zentrale unmöglich geworden war, begab sich Kapitänleutnant Fischer in den Kommandoturm. Weiterhin beschäftigte sich die bereits bekannte Tarstellung der Seebungs- und Rettungsarbeiten. Kapitän Fischer und Leutnant Rasbe werden in ihrer Heimat, der Matrose Kieper auf dem Kieler Garnisonfriedhof beigesetzt werden. Nach dem Staatssekretär v. Tirpitz eine Tarstellung des Unglücks und die Erklärung gegeben hatte, daß ein persönliches Verschulden nicht vorliege, kam es zu einer lebhaften Erörterung. Ein Berliner Blatt hatte die geplante Streichung der Marineheizer-Zulage von 20 Bg. durch den Reichstag in Verbindung mit der Katastrophe gebracht, einmütig aber wurde diese Unterstellung zurückgewiesen. Auch die Sozialdemokraten waren der Ansicht, daß eine derartige Zusammenstellung von himmelsweit verschiedenen Tatsachen aller Art ins Gesicht schlage. Den Reichstag, der eine Heizerzulage ablehne, für die Schar eines Unterseebootes verantwortlich zu machen, deren Ursache selbst Fachleute erst genau studieren müßten, sei unmöglich. Die Redner sämtlicher Parteien waren darum auch einig im Lob der heldenhaften Haltung der drei Umgekommenen.

### Allgemeine Teilnahme

an dem Schicksal der Getreuen vom „U 3“ befanden nicht nur alle Deutschen, sondern auch das gesamte Ausland. Nicht allein von den deutschen Bundesfürsten, sondern auch von allen übrigen Staatsoberhäuptern sind der deutschen Marineleitung Beileidsbegrüßungen zugegangen. Die ausländische Presse ist ebenso wie die inländische voll Bewunderung für die heldenhafte Haltung der beiden umgekommenen Offiziere und des zu ihrer Unterstützung verbliebenen, mit ihnen gestorbenen Matrosen. Alle drei haben, wie festgestellt ist, die Pflicht über das eigene Leben gestellt, wohl wissend, daß sie dem Tode zuerz verfallen waren, um die übrige Besatzung dem Tode zu erhalten. Die gereckten Mannschaften waren bis zum letzten Augenblick im allgemeinen in guter Stimmung, aber doch sollten verschiedene unter ihnen sein, die in der bangen Nacht verzweifelte graue Haare bekommen haben. Wie besorgt die Marineverwaltung um das persönliche Leben der Getreuten war, geht daraus hervor, daß die Angehörigen der Betroffenen sofort telegraphisch von der Rettung benachrichtigt wurden. Das gehobene Boot ist ins Trockendock der Kieler Werft gebracht und zur genauen Ermittlung der Ursache der Katastrophe ist eine Kommission beauftragt worden. Alle Meldungen über die Ursache, wie, das Unglück sei dadurch entstanden, daß man vergaß, ein Ventilationsrohr zu schließen, oder daß eine Deplazementsveränderung zum Kippen führte, sind Vermutungen. Zur Klarstellung ist eben die Kommission berufen. Nicht interessant ist, daß französische Blätter auf die Schnelligkeit hinweisen, mit der das Boot gehoben wurde. Sie knüpfen daran die Bemerkung, daß diese Exaktheit in der deutschen Marine den anderen Staaten zu denken geben sollte.

## Deutschland.

— Ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens ist Mittwoch abgehalten worden. Vorher ging die Investitur von zwei neuen Ritters. Zu diesem Zwecke versammelten sich die Prinzen des königlichen Hauses und die fürstlichen Ordensritter in den Gemächern König Friedrichs I. um 11¼ Uhr, die anderen kapitelfähigen Ritter in der besetzten Galerie, die beiden neu aufzunehmenden Ritter, Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und General der Kavallerie v. Deines, mit dem Bande des Ordens, in der Bran-

denburgischen Kammer. Nachdem dem Kaiser Meldung erstattet war, begab er sich, gefolgt von dem feierlichen Zug der gesamten Ritter, nach dem Ritteraal. Hierauf fand die Investitur der beiden neuen Ritter statt. Unter den Klängen einer Fanfare verließen die Ritter sodann im feierlichen Zuge den Saal. — Im Kapitelsaal hielt hierauf der Kaiser als Großmeister ein Kapitel des Ordens ab, nur in Gegenwart der 42 Ritter.

— Die vom Prinzregenten Luitbold anläßlich des 40. Jahrestages der Gründung des Deutschen Reiches an die höchsten Reichsbeamten verliehenen Ordensauszeichnungen haben beim Kaiser ganz besondere Freude hervorgerufen. Wie verlautet, hat der Kaiser den preussischen Gesandten v. Schöller durch den Reichskanzler beauftragen lassen, dem Prinzregenten für dieses neue Zeichen seiner väterländischen Empfindung in einer zu erbitenden Audienz seinen wärmsten Dank zu übermitteln.

— (Ehrenmal beim badischen Großherzogtum.) Sämtliche noch lebenden badischen Offiziere, die am Kriege 1870/71 teilgenommen haben, etwa 140 bis 150 an der Zahl, waren beim Großherzogtum zur Tafel geladen.

— (Reichstagskommissionen.) Die Reichsversicherungsordnung, die in der Kommission infolge der Ablehnung des § 343 zu scheitern drohte, ist durch das nachträgliche Eintreten des Zentrums für diesen Paragraphen wieder der Flut geworden. Auch den übrigen Forderungen der Regierung zur Verhütung des politischen Mißbrauchs bei den Krankenkassen, von deren Annahme Ministerialdirektor Caspar im Namen der Verbündeten das Schicksal der Vorlage abhängig erklärte, wird durch die Hilfe des Zentrums entsprochen werden. — Dieses entschuldigte seine veränderte Stellung mit der Lage, in der sich der Reichstag befindet. — Die Budgetkommission beschloß eine zehnprozentige Einschränkung aller Kassenstellen im Reichsamt des Innern, obwohl der Staatssekretär dagegen protestierte und weibliche Arbeitskräfte für nicht geeignet erklärte.

— Die preussische Sozialdemokratie veranstaltet am kommenden Sonntag Massenversammlungen für die Wahlrechtsagitation im ganzen Lande.

— Im Moabiter Kriminalprozeß vor dem Berliner Schwurgericht kam es am Mittwoch zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten und dem Rechtsanwalt Heine, der gegen die Verurteilung der Tante im preussischen Abgeordnetenhaus am Tage zuvor protestierte. Der Vorsitzende erklärte, die Geschworenen wüßten doch selbst, was sie von der Sache zu denken hätten, einzig dem Verteidiger das Wort, als dieser immer wieder auf die Parlamentsdebatte zurückkam. Die weitere Zuhörernehmung erstreckte sich auf die Einzelfälle, bot aber nichts Neues.

## Ausland.

### Italien.

— (Der Gesundheitszustand des Papstes.) Wie aus dem Vatikan entgegen anders lautenden Nachrichten gemeldet wird, gibt das Befinden des Papstes absolut zu keinen Besorgnissen Anlaß; die Audienzen finden täglich in gewöhnlicher Weise statt.

## Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 21. Jan. Der „Westliche Schützenbund“ hielt am vergangenen Sonntag seine erste diesjährige General-Versammlung ab. Ueber 700 Mann waren groß war der Besuch. Der erste Vorsitzende, Herr Robert Dentschel, eröffnete um 4½ Uhr die Versammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Landesherren, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Alsdann wurde mit der Abmilderung der sehr reichhaltigen Tagesordnung begonnen. Es wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest am 24. und 25. Juni zu feiern. Die zur Ausschreibung stehenden Vorstandsmitglieder: 1. Vorsitzender, Herr Robert Dentschel, 1. Kassierer Herr Emil Budde, 1. Schriftführer Herr Heint. Dombröck wurden einstimmig wiedergewählt. Als Beisitzer wurden gewählt die Herren Emil Starke und W. Meuser. Für den vom Orte verlegenen 2. Schriftführer wählte man Herrn Freis. Zahrmarcker. Die Neuwahl des Oberrhen und des Majors fand wie folgt ihre Erledigung: Der bisherige Oberrh. Herr Karl Gildenhaupt, wurde durch Juchitz wiedergewählt. Der frühere Major, Herr S. Edmann, mußte leider aus von ihm vorgebrachten besonderen Gründen seinen Posten niederlegen und wählte man Herrn S. Ebel an seine Stelle. Sämtliche Herren nahmen ihre Wahl dankend an. Den Dienst der Krankenpflege wird Herr Herrn. Volke als Oberflachsarzt leiten. Die weiteren Punkte und Festangelegenheiten wurden dann eingehend besprochen. Nach Erledigung aller Angelegenheiten dankte der Vorsitzende für den regen Besuch und für das Interesse, wel-

Fre  
Ga  
nac  
Me  
fen  
Bro

bei ihrer W  
den Einzelhe  
Was sie da  
sich leblich  
in ihrem A  
sagen, daß  
heuren Erre  
der Tatlach  
ihr das Lebe  
geht dann k  
Es wird sel  
Professor H  
Klavierspieler  
wohnte, und  
Die Ehe m  
Liebesheirat,  
mit Zernar  
von ihrem

erfen hat, be-  
patrouillen.)  
heit, nament-  
donaten über-  
hat die die-  
spatrouillen“  
befonders zu  
angeordnet,  
r Ausrichtung  
genden Tage  
Bericht er-

(Fund.) Heute  
se unweit des  
sch unbenann-  
d. Berbreiten  
sch nicht fest-

undverfuch  
Bezirkskom-  
Privatrechner  
als Grund  
den Bureau-  
Kopfschmerzen  
zu habe.

en in Hin-  
Kämpen- und  
ange einen 7-  
wolver in die  
verlegt. Der  
acht, sein Zu-

Schwur-  
erbrecher Wil-  
Mitglied  
den größten  
falsche Hun-  
und lange  
in Städte ge-  
auftrat, wurde  
eine Menge  
gefunden. —  
offen Stro-  
hen Kalk und  
die Feuerwehr  
ton, der mit  
Der Soldat  
uppe defertiert  
werden. Nach  
mit einem Käu-  
im Stro- und  
dem anderen  
Wohnung der  
nimmt man an,  
Tod gefun-

den Wadungen  
gegriffen. Der  
eise Gebrauch,  
eise so schwer,  
werden mußte.  
Erordnung  
Rein, dessen  
lage in der  
unden wurde,  
30 Jahre alter  
iger auf einem  
Er ist vor-  
orden und hat  
ung nach Rob-  
überfall wird  
ist mit einem

er Luft.  
ist hat bekannt-  
underts einen  
ommen. Sie  
Luftschiffabris-  
Unterseeboot  
als hochwicht-  
inischen Kriege  
inen Torpedo-  
Flaggschiff der  
und Aufstlands  
agin an Bord  
Luftschiff und  
tpe noch nicht  
mächte haben  
im Wandern  
st zu erproben.  
en fanden die  
ngsdienst Ver-  
t Unterstützung  
rdentliche Er-  
England hat  
a und Sand-  
ktion treten  
ch nicht befrie-  
ben weit hinter  
ngen konnte.  
intensiver, wie  
s, wird die der  
ja mit der  
twirtschaftlichen  
Seefahrt eine  
en ist; Zeiten,  
deutsch-französi-  
wie gar nicht  
ch dahin. Das  
ump und un-  
ist, beruht in  
ktion, die na-  
Die Mäulich-  
die Befassung  
g fäpereich ist,  
unfsig. Unfälle  
ämtliche Grob-  
unter schweren  
ie erlaubt wor-  
s Unterseeboot-  
esten bisher die  
reebootungslust  
im Hafen von  
dem 28 Mann  
auch der erste  
Engländer Day,  
Probefahrt im  
len müssen.  
es gefunkten  
ering, da das  
egungsvermögen  
ebeapparate ge-  
ällig arbeiten.

Die im Bauche eines solchen gesunkenen Bootes  
eingelagerte Mannschaft ist nur auf den Sauer-  
stoffvorrat angewiesen, der sich bisher über 48  
Stunden noch nicht hat steigern können. Die  
nächste Aufgabe muß sein, die Technik so zu ver-  
vollkommen, daß dieser Vorrat an dem leben-  
erhaltenden Element um Bedeutendes erhöht wer-  
den, oder, was das Ideal ist, unerlöschlich ge-  
macht werden kann.

## Entdeckung großer Eisenerz- lager in Deutschland.

Der Bedarf von Eisen in Industrie und Hand-  
werk ist in Deutschland so ungeheuer gestiegen,  
daß trotz der erheblich vermehrten Produktion und  
Verarbeitung der Eisenerze etwa ein Drittel der  
ganzen deutschen Eisenerzeugung aus ausländischem  
Erz hergestellt werden muß. Schweden, Spanien,  
Algerien, Griechenland, Indien, Rußland, Oester-  
reich u. a., in neuerer Zeit insbesondere in stark  
steigendem und hervorragendem Maße Frankreich,  
versorgen die deutsche Hochofenindustrie mit ihren  
Erzen und machen sie diesen Ländern tributpflich-  
tig, und die neueröffneten Erzlager in Marokko  
ändern an dieser Situation nichts. Nicht ohne  
Unruhe hat man wegen der Deckung des Eisen-  
erzbedarfes die Bestrebungen verfolgt, die in eini-  
gen dieser Länder zutage treten, die Erzausfuhr  
durch gesetzliche oder tarifmäßige Maßnahmen ein-  
zu-schränken, ganz abgesehen von der Besorgnis,  
daß im Falle kriegerischer Verwicklungen die Zu-  
fuhr zu Wasser und zu Lande sehr erschwert oder  
ganz unmöglich werden könnte. Diese unsicheren  
Verhältnisse können jetzt nicht allein Sorgen für  
die Zukunft als geschwunden betrachtet werden,  
denn die in den letzten Jahren auf der französischen  
Alb entdeckten Eisenerzlager haben nach den  
jetzt zu Ende geführten Befestigungen so gewaltige  
Brennereilagerstätten ergeben, daß sie die allgemeine  
Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Die ersten  
Erzgrube wurden im Sommer 1906 in der Nähe  
des oberfränkischen Städtchens Holfeld gemacht,  
denen allmählich immer größere Bedeutung bei-  
gemessen wurde. In letzter Zeit herrschte auf dem  
weiten Plateau des Fränkischen Jura von Ro-  
senhof im Norden bis Herdrub im Süden, von  
Auerbach-Schwarzhumbach im Osten bis Ober-  
mannsbach im Westen eine fieberhafte Schürftätig-  
keit, an der sich die Maximilianshütte, das kgl.  
bayerische Staatsbaur, die Gewerkschaft Mittels-  
Sachsen u. G., die Bohr- und Schürfgesellschaft Mül-  
heim (Thüringen) und andere mehr, beteiligten. Der  
Erfolg war, daß fast das ganze, zwischen den ge-  
nannten Orten liegende Gebiet, nämlich rund  
100 000 Hektar, als eisenerzführend festgelegt  
wurde. In diesem Gebiet liegt unter einer in der  
Regel wenig mächtigen Decke von losem Sanden  
und Tonen, der sogenannten Altsandbedeckung, der  
im Mittel 2 bis 3 1/2 Meter mächtige Erzkörper  
auf dem Dolomitengrund flächenhaft ausgebreitet.  
Welsch tritt das Erz sogar zutage. Es weist  
nach 500 amtlichen Fundamentationsanalysen  
40 bis 42 Prozent Eisen auf. Professor Dr. Holz-  
appel (Straßburg i. El.), der das Revier im Ok-  
tober 1909 untersuchte und damals die durchschnitt-  
liche Mächtigkeit auf 1 1/2 bis 2 Meter schätzte,  
hat unter Zugrundelegung von nur 1 Meter die  
Erzmenge auf 1700 Millionen Tonnen berechnet.  
Bei den Aufschubarbeiten haben sich aber, wie  
schon erwähnt, erheblich größere Mächtigkeiten und  
damit wesentlich günstigere Gewinnungsverhältnisse  
ergeben. In diesen Mengen sind nicht einge-  
schlossen die an den Spaltenersrecken zu erwar-  
tenden Mengen, sowie die Erzmassen der Dog-  
gerstufe, die nachweislich das ganze Plateau des  
gedeckten Fränkischen Jura unterdecken. Diese  
Flöße treten in schwankenden Mächtigkeiten von  
0,8 bis 6 Meter auf, im Mittel etwa 1 1/2 Meter.  
Diese bedeutenden Erzmassen bilden, wenn sie  
auch einstweilen noch nicht verhüttet werden, doch  
eine außerordentliche Reserve. — Die neuen im  
Südosten Deutschlands gelegenen gewaltigen Erzla-  
ger bieten also einen sicheren Rückhalt auf Genera-  
tionen hinaus.

Der Vorliegende hält ihr vor, daß auch sie gegen  
ihren Mann nicht gerade feine Ausdrücke gebraucht  
und ihn Bauerndel, Hund und Barch geschimpft  
habe. Die Angeklagte befreit das aber. — Bei  
ihrer weiteren Vernehmung erzählt die Ange-  
klagte, daß sie philosophische Schriften, Schopenhau-  
er und Pöschke gelesen habe und sich ein-  
gehend mit der Frauenbewegung befaßt. Ihr Vor-  
standsamt im Frauenstimmrechtsverein legte sie  
nieder, weil ihre geistigen Kräfte nachließen. —  
Der Vorliegende und der Staatsanwalt bemühen  
sich vergeblich, aus der Angeklagten herauszu-  
kommen, weshalb sich ihre Ehe schließlich so  
unharmonisch gestaltete. Die Angeklagte baupt,  
daß ihr Mann sie geistig vernachlässigte, gibt  
aber dann zu, selber einen Teil der Schuld zu  
tragen. — Nach Wiederherstellung der Deffentlich-  
keit wird in die

Zeugenvernehmung  
eingetreten und als erster Zeuge der 24jährige  
Sohn der Angeklagten aus erster Ehe  
vernommen. Er bekundet einen Vorfall, wobei  
es einmal zu einem heftigen Streit zwischen sei-  
ner Mutter und dem Stiefvater gekommen sei.  
Der Vater habe vermutlich die Mutter geschlagen,  
denn diese war sehr erregt und sagte, sie wollte  
sich vergiften. In dem Erregungszustand machte  
sie ihr Testament, in dem sie den Vater enterbte.  
Die Fassung dieses Testaments war sehr unlogisch  
gehalten. Der Zeuge meint, daß die ersten Jahre  
der Ehe glückliche waren. Die Schuld an den  
späteren Zerwürfnissen lag wohl auf beiden Sei-  
ten. Der Vater war ein Pedant und konnte  
keinen Widerspruch ertragen. Er war außerdem  
abgearbeitet und sehr nervös. Auch die Mutter  
war leicht erregbar. — Auf Befragen durch die  
Sachverständigen bekundet der Zeuge noch, daß die  
Mutter mitunter schwere spanische Weine getrun-  
ken habe. — Der Gerichtshof befragt, den Zeu-  
gen unverständlich zu lassen. — Verschiedene Zeu-  
gen aus Passau, welche die Angeklagte von dort  
her kennen, erklären, daß diese auf sie einen durch-  
aus normalen Eindruck gemacht habe. Dasselbe  
bestätigt der unter Ausschluss der Deffentlichkeit  
vernommene jegliche Realschullehrer A. D. Stadel-  
mann aus Charlottenburg, der als 26jähriger junger  
Mensch ein Verhältnis mit ihr hatte.

Die Weiterverhandlung wurde darauf auf  
Donnerstag vertagt.

Winzerunruhen in Frankreich.  
H Paris, 20. Jan. Das Zentrum der Win-  
zerunruhen ist immer noch Epernay. Der im  
Laufe von 24 Stunden ausgeschüttete Wein wird  
auf 1000 Hektoliter angegeben. In den Gassen  
des Dorfes hat der Wein eine Eiskruste erhalten.  
Die Führer erklärten dem Präfecten, daß sie der  
Regierung nur noch eine kurze Zeit ließen, um  
den Willen der Winzer zu willfahren und ihnen  
eine Beihilfe zu gewähren. Die Gesamtlage bleibt  
kritisch. Regierung und Parlament sind im Wege  
der vertraulichen Besprechungen übereingekommen, die  
Ausführungen in der Champagne vorläufig nicht  
zum Gegenstande öffentlicher Erklärungen in Kam-  
mer und Senat zu machen.

W Paris, 20. Jan. Die Kasser der Winzer  
in Epernay werden militärisch bewacht, der Depu-  
tierte von Epernay Bedabre teilte dem Minister-  
Präsidenten mit, daß er ihn zu Beginn der heuti-

gen Kammerführung über die Vorkommnisse in der  
Champagne sowie über die Maßnahmen der Re-  
gierung befragen wolle.

Zugzusammenstoß.  
W Paris, 20. Jan. Im Bahnhof Bourget  
bei Paris stieß gestern ein aus Saon kommender  
Eilzug mit einem Güterzug zusammen. 10 Rei-  
sende wurden verletzt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters  
Sonntag, den 22. bis Sonntag, den 29. Januar.  
Sonntag, den 22. Januar. 3 1/2—6 Uhr.  
In volkstümlichen Preisen. „Die Ehe“. Schau-  
spiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.  
Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Tannhäuser und der Sän-  
gerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen  
von Richard Wagner. Elisabeth — Frl. Mathilde  
Tennery a. G. — Montag, den 23. Januar.  
7 1/2—10 Uhr. „Die Schmetterlingskinder“. Ro-  
man in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann. —  
Dienstag, den 24. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
„Die Flebermaus“. Operette in 3 Aufzügen von  
Johann Strauß. — Mittwoch, den 25. Jan.  
7 1/2—9 1/2 Uhr. Volkstümliche Preise. „Der Feld-  
herrnhügel“. Eine Schaur in 3 Aufzügen von  
Karl Möller und Roda Rosta. — Donnerstag,  
den 26. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Die Dollar-  
prinzessin“. Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.  
— Freitag, den 27. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
„Die Quisquos“. Schauspiel in 4 Aufzügen von  
Ernst v. Wildenbruch. — Sonnabend, den 28.  
Januar. 7 1/2—10 Uhr. Erste Vorstellung im  
Nebelungen-Bühnen. „Das Ringgold“. Vorabend  
zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“  
von Richard Wagner. — Sonntag, den 29.  
Januar. 3 1/2—6 Uhr. „Der Graf von Luxemburg“.  
Operette in 3 Aufzügen von Franz Behar.  
— 7 1/2—10 Uhr. „Wagnon“. Oper mit Ballet  
in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Standesamt Anna-Kamen.  
Vom 1. bis 15. Januar 1911.  
Vermählte: Bergm. J. Soldanski u. Berta  
Heinrich, Malgassen u. Hansguth.  
Geboren: Ein Sohn den Nachbarnamen:  
Bergm. J. Lengotta, Niedermassen; Bergmann F.  
Döringhoff, Niedermassen; Bergm. E. Wille, Ober-  
massen; Schmidt W. Teßmann, Obermassen;  
Bergm. J. Robert, Mülhausen. — Eine  
Tochter den Nachbarnamen: Bergm. J. Hoff-  
mann, Obermassen; Kofsch. J. Jung, Nieder-  
massen; Bergm. S. Heßelmann, Uelsen; Kofsch.  
J. Schonghos, Niedermassen.  
Gestorben: A. Kleine, Mülhausen, 2 J.;  
Emilie Kleine, Mülhausen, 3 J.; Ida Mülher,  
Obermassen, 2 J.; Rennerin Theodore Hof geb.  
Schulz, Uelsen, 76 J.; S. Lambert, Südlamen,  
7 M.; A. Renner, Niedermassen, 2 J.; Elisabeth  
Köster geb. Brune, Obermassen, 70 J.; A. Schlat,  
Niedermassen, 2 J.; Anna Langwald, Niedermassen,  
1 Jahr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. W. Kamen.

Die Stelle des Schuldieners  
an der ev. Schule in Heeren soll zum 1. April d. J.  
neu besetzt werden.  
Gehalt 700 Mk. nebst freier Wohnung und Brand.  
Meldungen werden bis zum 31. d. Mts. erbeten.  
Unna, den 14. Januar 1911. 104  
Der Verbandsvorsitzende: Sabass.

Die Stelle des Schuldieners  
an der kath. Schule in Heeren soll zum 1. April 1911  
neu besetzt werden.  
Gehalt 300 Mk. nebst freier Wohnung und Brand.  
Meldungen werden bis zum 31. d. Mts. erbeten.  
Unna, den 14. Januar 1911. 105  
Der Verbandsvorsitzende: Sabass.

Durchforstungs-  
Holz-Verkauf  
Oberberge.  
Samstag, den 28. d.  
Mts., morgens 10 Uhr,  
werde ich im Kobbeloh, nahe  
der Kimpelingschen Besingung  
gelegen,  
ca. 45 Aern.  
Eichen-Durchforstungsholz  
zu Drahtpfählen u. Brennholz  
geeignet, meistbietend gegen  
Bar und Kredit verkaufen.  
H. Keitmann,  
Lerche.  
100  
Auf sofort eine  
Wohnung  
zu vermieten.  
Fritz Rebbe,  
Oberaden.  
102  
Suchen zum baldigen Eintritt  
ein  
Lehrmädchen  
aus guter Familie unter gün-  
stigen Bedingungen.  
Geschw. Sondern,  
Weißstraße 31.  
101

Um damit zu räumen  
verlaufe elektrische  
Taschenlampen  
zu u. unter Einkaufs-  
preis. 99  
Julius Erlenbeck  
Kamen, Weststr. 65.

Prachtvolles, wenig gebr.  
Salon-Piano  
ist mit 10jähr. schriftl. Garantie  
sehr billig zu verkaufen.  
H. van Bremen,  
Dortmund, 71  
Heiligerweg 15. Tel. 7681.  
Kaiserau oder Westicker-Heide:  
Wohnung  
von 3—4 Zimmern gesucht.  
B. Schikowski,  
Gulze Nr. 26.  
Auf sofort oder später  
Austreicher-  
Lehrling  
gesucht.  
G. Degenhardt,  
Verglommen,  
Dorfstraße 208.

Der Vorliegende hält ihr vor, daß auch sie gegen  
ihren Mann nicht gerade feine Ausdrücke gebraucht  
und ihn Bauerndel, Hund und Barch geschimpft  
habe. Die Angeklagte befreit das aber. — Bei  
ihrer weiteren Vernehmung erzählt die Ange-  
klagte, daß sie philosophische Schriften, Schopenhau-  
er und Pöschke gelesen habe und sich ein-  
gehend mit der Frauenbewegung befaßt. Ihr Vor-  
standsamt im Frauenstimmrechtsverein legte sie  
nieder, weil ihre geistigen Kräfte nachließen. —  
Der Vorliegende und der Staatsanwalt bemühen  
sich vergeblich, aus der Angeklagten herauszu-  
kommen, weshalb sich ihre Ehe schließlich so  
unharmonisch gestaltete. Die Angeklagte baupt,  
daß ihr Mann sie geistig vernachlässigte, gibt  
aber dann zu, selber einen Teil der Schuld zu  
tragen. — Nach Wiederherstellung der Deffentlich-  
keit wird in die

Zeugenvernehmung  
eingetreten und als erster Zeuge der 24jährige  
Sohn der Angeklagten aus erster Ehe  
vernommen. Er bekundet einen Vorfall, wobei  
es einmal zu einem heftigen Streit zwischen sei-  
ner Mutter und dem Stiefvater gekommen sei.  
Der Vater habe vermutlich die Mutter geschlagen,  
denn diese war sehr erregt und sagte, sie wollte  
sich vergiften. In dem Erregungszustand machte  
sie ihr Testament, in dem sie den Vater enterbte.  
Die Fassung dieses Testaments war sehr unlogisch  
gehalten. Der Zeuge meint, daß die ersten Jahre  
der Ehe glückliche waren. Die Schuld an den  
späteren Zerwürfnissen lag wohl auf beiden Sei-  
ten. Der Vater war ein Pedant und konnte  
keinen Widerspruch ertragen. Er war außerdem  
abgearbeitet und sehr nervös. Auch die Mutter  
war leicht erregbar. — Auf Befragen durch die  
Sachverständigen bekundet der Zeuge noch, daß die  
Mutter mitunter schwere spanische Weine getrun-  
ken habe. — Der Gerichtshof befragt, den Zeu-  
gen unverständlich zu lassen. — Verschiedene Zeu-  
gen aus Passau, welche die Angeklagte von dort  
her kennen, erklären, daß diese auf sie einen durch-  
aus normalen Eindruck gemacht habe. Dasselbe  
bestätigt der unter Ausschluss der Deffentlichkeit  
vernommene jegliche Realschullehrer A. D. Stadel-  
mann aus Charlottenburg, der als 26jähriger junger  
Mensch ein Verhältnis mit ihr hatte.

Die Weiterverhandlung wurde darauf auf  
Donnerstag vertagt.

Winzerunruhen in Frankreich.  
H Paris, 20. Jan. Das Zentrum der Win-  
zerunruhen ist immer noch Epernay. Der im  
Laufe von 24 Stunden ausgeschüttete Wein wird  
auf 1000 Hektoliter angegeben. In den Gassen  
des Dorfes hat der Wein eine Eiskruste erhalten.  
Die Führer erklärten dem Präfecten, daß sie der  
Regierung nur noch eine kurze Zeit ließen, um  
den Willen der Winzer zu willfahren und ihnen  
eine Beihilfe zu gewähren. Die Gesamtlage bleibt  
kritisch. Regierung und Parlament sind im Wege  
der vertraulichen Besprechungen übereingekommen, die  
Ausführungen in der Champagne vorläufig nicht  
zum Gegenstande öffentlicher Erklärungen in Kam-  
mer und Senat zu machen.

W Paris, 20. Jan. Die Kasser der Winzer  
in Epernay werden militärisch bewacht, der Depu-  
tierte von Epernay Bedabre teilte dem Minister-  
Präsidenten mit, daß er ihn zu Beginn der heuti-

gen Kammerführung über die Vorkommnisse in der  
Champagne sowie über die Maßnahmen der Re-  
gierung befragen wolle.

Zugzusammenstoß.  
W Paris, 20. Jan. Im Bahnhof Bourget  
bei Paris stieß gestern ein aus Saon kommender  
Eilzug mit einem Güterzug zusammen. 10 Rei-  
sende wurden verletzt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters  
Sonntag, den 22. bis Sonntag, den 29. Januar.  
Sonntag, den 22. Januar. 3 1/2—6 Uhr.  
In volkstümlichen Preisen. „Die Ehe“. Schau-  
spiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.  
Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Tannhäuser und der Sän-  
gerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen  
von Richard Wagner. Elisabeth — Frl. Mathilde  
Tennery a. G. — Montag, den 23. Januar.  
7 1/2—10 Uhr. „Die Schmetterlingskinder“. Ro-  
man in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann. —  
Dienstag, den 24. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
„Die Flebermaus“. Operette in 3 Aufzügen von  
Johann Strauß. — Mittwoch, den 25. Jan.  
7 1/2—9 1/2 Uhr. Volkstümliche Preise. „Der Feld-  
herrnhügel“. Eine Schaur in 3 Aufzügen von  
Karl Möller und Roda Rosta. — Donnerstag,  
den 26. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Die Dollar-  
prinzessin“. Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.  
— Freitag, den 27. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
„Die Quisquos“. Schauspiel in 4 Aufzügen von  
Ernst v. Wildenbruch. — Sonnabend, den 28.  
Januar. 7 1/2—10 Uhr. Erste Vorstellung im  
Nebelungen-Bühnen. „Das Ringgold“. Vorabend  
zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“  
von Richard Wagner. — Sonntag, den 29.  
Januar. 3 1/2—6 Uhr. „Der Graf von Luxemburg“.  
Operette in 3 Aufzügen von Franz Behar.  
— 7 1/2—10 Uhr. „Wagnon“. Oper mit Ballet  
in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Standesamt Anna-Kamen.  
Vom 1. bis 15. Januar 1911.  
Vermählte: Bergm. J. Soldanski u. Berta  
Heinrich, Malgassen u. Hansguth.  
Geboren: Ein Sohn den Nachbarnamen:  
Bergm. J. Lengotta, Niedermassen; Bergmann F.  
Döringhoff, Niedermassen; Bergm. E. Wille, Ober-  
massen; Schmidt W. Teßmann, Obermassen;  
Bergm. J. Robert, Mülhausen. — Eine  
Tochter den Nachbarnamen: Bergm. J. Hoff-  
mann, Obermassen; Kofsch. J. Jung, Nieder-  
massen; Bergm. S. Heßelmann, Uelsen; Kofsch.  
J. Schonghos, Niedermassen.  
Gestorben: A. Kleine, Mülhausen, 2 J.;  
Emilie Kleine, Mülhausen, 3 J.; Ida Mülher,  
Obermassen, 2 J.; Rennerin Theodore Hof geb.  
Schulz, Uelsen, 76 J.; S. Lambert, Südlamen,  
7 M.; A. Renner, Niedermassen, 2 J.; Elisabeth  
Köster geb. Brune, Obermassen, 70 J.; A. Schlat,  
Niedermassen, 2 J.; Anna Langwald, Niedermassen,  
1 Jahr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. W. Kamen.

Die Stelle des Schuldieners  
an der ev. Schule in Heeren soll zum 1. April d. J.  
neu besetzt werden.  
Gehalt 700 Mk. nebst freier Wohnung und Brand.  
Meldungen werden bis zum 31. d. Mts. erbeten.  
Unna, den 14. Januar 1911. 104  
Der Verbandsvorsitzende: Sabass.

Die Stelle des Schuldieners  
an der kath. Schule in Heeren soll zum 1. April 1911  
neu besetzt werden.  
Gehalt 300 Mk. nebst freier Wohnung und Brand.  
Meldungen werden bis zum 31. d. Mts. erbeten.  
Unna, den 14. Januar 1911. 105  
Der Verbandsvorsitzende: Sabass.

Durchforstungs-  
Holz-Verkauf  
Oberberge.  
Samstag, den 28. d.  
Mts., morgens 10 Uhr,  
werde ich im Kobbeloh, nahe  
der Kimpelingschen Besingung  
gelegen,  
ca. 45 Aern.  
Eichen-Durchforstungsholz  
zu Drahtpfählen u. Brennholz  
geeignet, meistbietend gegen  
Bar und Kredit verkaufen.  
H. Keitmann,  
Lerche.  
100  
Auf sofort eine  
Wohnung  
zu vermieten.  
Fritz Rebbe,  
Oberaden.  
102  
Suchen zum baldigen Eintritt  
ein  
Lehrmädchen  
aus guter Familie unter gün-  
stigen Bedingungen.  
Geschw. Sondern,  
Weißstraße 31.  
101

Um damit zu räumen  
verlaufe elektrische  
Taschenlampen  
zu u. unter Einkaufs-  
preis. 99  
Julius Erlenbeck  
Kamen, Weststr. 65.

Prachtvolles, wenig gebr.  
Salon-Piano  
ist mit 10jähr. schriftl. Garantie  
sehr billig zu verkaufen.  
H. van Bremen,  
Dortmund, 71  
Heiligerweg 15. Tel. 7681.  
Kaiserau oder Westicker-Heide:  
Wohnung  
von 3—4 Zimmern gesucht.  
B. Schikowski,  
Gulze Nr. 26.  
Auf sofort oder später  
Austreicher-  
Lehrling  
gesucht.  
G. Degenhardt,  
Verglommen,  
Dorfstraße 208.

Neueste Nachrichten  
W. — Wolff's Bureau, H. — Hirsch's Bureau,  
E. — Privattelegramm.  
Grosse Defilierung für das  
diplomatische Korps.  
W Berlin, 20. Jan. Gestern Abend hielten  
Ihre Majestäten im Rittersaal des Schlosses die  
alljährliche große Defilierung für das diploma-  
tische Korps, die inländischen Damen und die  
Herren vom Zivil ab. Die Cour begann um  
8 1/2 Uhr. Unter den Klängen der Musik defilier-  
ten die Damen und vorzuleitenden Herren ein-  
zel, die übrigen Herren zu zweien. Hinter den  
zuerst defilierenden Damen des diplomatischen  
Korps folgten der Reichsfangler und Staatssekre-  
tär v. Riberlen-Wächter, Johann die Botschafter  
und die Herren des diplomatischen Korps.

Die Vorkommnisse in der  
Wilmersdorfer Stadtverordnetenversammlung.  
E Berlin, 20. Jan. Wegen der Vorkomm-  
nisse in der letzten Stadtverordnetenversammlung  
in Wilmersdorf hat die Leibsigische Fraktion für  
gestern Abend eine Sitzung einberufen. Es wurde  
dem Stadtverordnetenvorsitzer Leibsig im Verlaufe  
der Sitzung nahe gelegt, im Interesse der Stadt  
Wilmersdorf sein Amt als Vorsitzer bis zur  
nächsten Sitzung niederzulegen.

Die Ueberführung der Opfer der  
Unterseebootkatastrophe.  
H Kiel, 20. Jan. An der Ueberführung der  
Leichen des Kapitänleutnants Fischer und des Leut-  
nants Kalbe vom Unterseeboot „U 3“ von der

Leichen“ alle des Lazarets nach dem Bahnhof wer-  
den sämtliche Krieger- und Marinevereine von  
Kiel und Umgegend mit ihren Fahnen teilnehmen.  
— Die aus dem Unterseeboot geretteten Leute  
hatten sich gestern nachmittag soweit erholt, daß  
sie aus dem Lazarett entlassen werden konnten.  
Die Leute wurden in einem Dampfboot zur  
kaiserlichen Werft gebracht und dort wieder auf  
dem Dampfschiff „Vulkan“ eingeschifft. Nur zwei  
von ihnen blieben noch im Lazarett, aber auch  
sie werden morgen entlassen werden können.

## Schwerer Rodelunfall.

H Auerbach (Sachsen), 20. Jan. Hier rann-  
ten beim Rodeln zwei Knaben mit einem Schlit-  
ten gegen einen Baum. Einer trug erhebliche Ver-  
letzungen davon, dem anderen wurde das Kinn zer-  
schmettert, außerdem erlitt er eine schwere Gehirn-  
erschütterung, der er nach kurzer Zeit erlag. Ein  
Kind wurde von einem Schlitten angerannt und  
trug so schwere Verletzungen davon, daß es starb.

## Späte Sühne.

H Straßburg, 20. Jan. Hier hatte sich  
gestern der Oberleutnant v. Below, Lehrer an der  
Hauptkadettenanstalt in Köslin, zu verantworten.  
Er hatte vor drei Jahren als Leutnant im Stras-  
burger 172. Infanterie-Regiment in der Instru-  
ktionsstunde ausgeführt, im Elsaß gäbe es über-  
haupt keine anständigen Menschen, die Elsaßer seien  
alles Schweine. Diese Neuerung wurde durch die  
Beweisaufnahme bestätigt und Oberleutnant von  
Below zu 7 Tagen Stubenarrest verurteilt.

## Winzerunruhen in Frankreich.

H Paris, 20. Jan. Das Zentrum der Win-  
zerunruhen ist immer noch Epernay. Der im  
Laufe von 24 Stunden ausgeschüttete Wein wird  
auf 1000 Hektoliter angegeben. In den Gassen  
des Dorfes hat der Wein eine Eiskruste erhalten.  
Die Führer erklärten dem Präfecten, daß sie der  
Regierung nur noch eine kurze Zeit ließen, um  
den Willen der Winzer zu willfahren und ihnen  
eine Beihilfe zu gewähren. Die Gesamtlage bleibt  
kritisch. Regierung und Parlament sind im Wege  
der vertraulichen Besprechungen übereingekommen, die  
Ausführungen in der Champagne vorläufig nicht  
zum Gegenstande öffentlicher Erklärungen in Kam-  
mer und Senat zu machen.

W Paris, 20. Jan. Die Kasser der Winzer  
in Epernay werden militärisch bewacht, der Depu-  
tierte von Epernay Bedabre teilte dem Minister-  
Präsidenten mit, daß er ihn zu Beginn der heuti-

gen Kammerführung über die Vorkommnisse in der  
Champagne sowie über die Maßnahmen der Re-  
gierung befragen wolle.

Zugzusammenstoß.  
W Paris, 20. Jan. Im Bahnhof Bourget  
bei Paris stieß gestern ein aus Saon kommender  
Eilzug mit einem Güterzug zusammen. 10 Rei-  
sende wurden verletzt.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters  
Sonntag, den 22. bis Sonntag, den 29. Januar.  
Sonntag, den 22. Januar. 3 1/2—6 Uhr.  
In volkstümlichen Preisen. „Die Ehe“. Schau-  
spiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.  
Abends 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Tannhäuser und der Sän-  
gerkrieg auf Wartburg“. Handlung in 3 Aufzügen  
von Richard Wagner. Elisabeth — Frl. Mathilde  
Tennery a. G. — Montag, den 23. Januar.  
7 1/2—10 Uhr. „Die Schmetterlingskinder“. Ro-  
man in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann. —  
Dienstag, den 24. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
„Die Flebermaus“. Operette in 3 Aufzügen von  
Johann Strauß. — Mittwoch, den 25. Jan.  
7 1/2—9 1/2 Uhr. Volkstümliche Preise. „Der Feld-  
herrnhügel“. Eine Schaur in 3 Aufzügen von  
Karl Möller und Roda Rosta. — Donnerstag,  
den 26. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr. „Die Dollar-  
prinzessin“. Operette in 3 Aufzügen von Leo Fall.  
— Freitag, den 27. Januar. 7 1/2—10 1/2 Uhr.  
„Die Quisquos“. Schauspiel in 4 Aufzügen von  
Ernst v. Wildenbruch. — Sonnabend, den 28.  
Januar. 7 1/2—10 Uhr. Erste Vorstellung im  
Nebelungen-Bühnen. „Das Ringgold“. Vorabend  
zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen“  
von Richard Wagner. — Sonntag, den 29.  
Januar. 3 1/2—6 Uhr. „Der Graf von Luxemburg“.  
Operette in 3 Aufzügen von Franz Behar.  
— 7 1/2—10 Uhr. „Wagnon“. Oper mit Ballet  
in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.

Standesamt Anna-Kamen.  
Vom 1. bis 15. Januar 1911.  
Vermählte: Bergm. J. Soldanski u. Berta  
Heinrich, Malgassen u. Hansguth.  
Geboren: Ein Sohn den Nachbarnamen:  
Bergm. J. Lengotta, Niedermassen; Bergmann F.  
Döringhoff, Niedermassen; Bergm. E. Wille, Ober-  
massen; Schmidt W. Teßmann, Obermassen;  
Bergm. J. Robert, Mülhausen. — Eine  
Tochter den Nachbarnamen: Bergm. J. Hoff-  
mann, Obermassen; Kofsch. J. Jung, Nieder-  
massen; Bergm. S. Heßelmann, Uelsen; Kofsch.  
J. Schonghos, Niedermassen.  
Gestorben: A. Kleine, Mülhausen, 2 J.;  
Emilie Kleine, Mülhausen, 3 J.; Ida Mülher,  
Obermassen, 2 J.; Rennerin Theodore Hof geb.  
Schulz, Uelsen, 76 J.; S. Lambert, Südlamen,  
7 M.; A. Renner, Niedermassen, 2 J.; Elisabeth  
Köster geb. Brune, Obermassen, 70 J.; A. Schlat,  
Niedermassen, 2 J.; Anna Langwald, Niedermassen,  
1 Jahr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. W. Kamen.

Die Stelle des Schuldieners  
an der ev. Schule in Heeren soll zum 1. April d. J.  
neu besetzt werden.  
Gehalt 700 Mk. nebst freier Wohnung und Brand.  
Meldungen werden bis zum 31. d. Mts. erbeten.  
Unna, den 14. Januar 1911. 104  
Der Verbandsvorsitzende: Sabass.

Die Stelle des Schuldieners  
an der kath. Schule in Heeren soll zum 1. April 1911  
neu besetzt werden.  
Gehalt 300 Mk. nebst freier Wohnung und Brand.  
Meldungen werden bis zum 31. d. Mts. erbeten.  
Unna, den 14. Januar 1911. 105  
Der Verbandsvorsitzende: Sabass.

Durchforstungs-  
Holz-Verkauf  
Oberberge.  
Samstag, den 28. d.  
Mts., morgens 10 Uhr,  
werde ich im Kobbeloh, nahe  
der Kimpelingschen Besingung  
gelegen,  
ca. 45 Aern.  
Eichen-Durchforstungsholz  
zu Drahtpfählen u. Brennholz  
geeignet, meistbietend gegen  
Bar und Kredit verkaufen.  
H. Keitmann,  
Lerche.  
100  
Auf sofort eine  
Wohnung  
zu vermieten.  
Fritz Rebbe,  
Oberaden.  
102  
Suchen zum baldigen Eintritt  
ein  
Lehrmädchen  
aus guter Familie unter gün-  
stigen Bedingungen.  
Geschw. Sondern,  
Weißstraße 31.  
101

Um damit zu räumen  
verlaufe elektrische  
Taschenlampen  
zu u. unter Einkaufs-  
preis. 99  
Julius Erlenbeck  
Kamen, Weststr. 65.

Prachtvolles, wenig gebr.  
Salon-Piano  
ist mit 10jähr. schriftl. Garantie  
sehr billig zu verkaufen.  
H. van Bremen,  
Dortmund, 71  
Heiligerweg 15. Tel. 7681.  
Kaiserau oder Westicker-Heide:  
Wohnung  
von 3—4 Zimmern gesucht.  
B. Schikowski,  
Gulze Nr. 26.  
Auf sofort oder später  
Austreicher-  
Lehrling  
gesucht.  
G. Degenhardt,  
Verglommen,  
Dorfstraße 208.

Leichen“ alle des Lazarets nach dem Bahnhof wer-  
den sämtliche Krieger- und Marinevereine von  
Kiel und Umgegend mit ihren Fahnen teilnehmen.  
— Die aus dem Unterseeboot geretteten Leute  
hatten sich gestern nachmittag soweit erholt, daß  
sie aus dem Lazarett entlassen werden konnten.  
Die Leute wurden in einem Dampfboot zur  
kaiserlichen Werft gebracht und dort wieder auf  
dem Dampfschiff „Vulkan“ eingeschifft. Nur zwei  
von ihnen blieben noch im Lazarett, aber auch  
sie werden morgen entlassen werden können.

## Schwerer Rodelunfall.

H Auerbach (Sachsen), 20. Jan. Hier rann-  
ten beim Rodeln zwei Knaben mit einem Schlit-  
ten gegen einen Baum. Einer trug erhebliche Ver-  
letzungen davon, dem anderen wurde das Kinn zer-  
schmettert, außerdem erlitt er eine schwere Gehirn-  
erschütterung, der er nach kurzer Zeit erlag. Ein  
Kind wurde von einem Schlitten angerannt und  
trug so schwere Verletzungen davon, daß es starb.

##

# Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47.

Fernsprecher No. 62.

Reichsbank - Giro - Konto.

**Eröffnung laufender Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.

**Diskontierung u. Einziehung** in- und ausländischer Wechsel und Schecks.

**An- und Verkauf** ausländischer Noten und Geldsorten.

**Einlösung** von Zins- und Gewinnanteil-Scheinen.

**An- und Verkauf** von Wertpapieren an allen Börsen.

**An- und Verkauf** von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

**Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung** von Wertpapieren.

**Ausstellung** von Kreditbriefen.

**Vermietung** von Panzerschränken.

## Annahme von Depositengeldern

zu günstigen Sätzen und z. Zt. bis 4 1/2 % p. A.

Domizilstelle für Wechsel. — Scheck-Verkehr.

— Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

## Turn-Verein zu KAMEN.

Mittwoch, den 25. Jan., abends 9 Uhr, bei Herrn R. Jordan:

### General-Versammlung.

- Tages-Ordnung:**
1. Rechnungslage pro IV. Quartal 1910.
  2. Festangelegenheiten.
  3. Allgemeines.

103 Der Turnrat.

## Turn-Verein „Kaiserkrone“ Kamen.

Sonntag, den 22. Jan., nachm. 3 Uhr,

### General-Versammlung.

**Tages-Ordnung** wird im Vereinslokal bekannt gemacht.

112 Der Vorstand.

## Evang. Arbeiter-Verein KAMEN.

Sonntag, den 22. Jan., nachmittags 4 Uhr,

### Monats-Versammlung.

- Tages-Ordnung:**
1. Zahlung der Beiträge.
  2. Familienabend betr.
  3. Jahresgeburtstagsfeier. Ansprache des Herrn Refektor's Steube: „Was hat Preußen gegen Deutschland den Hohenzollernkürsten zu verdanken?“
  4. Verschiedenes.

111 Der Vorstand.

3 Uhr: Sitzung der Vertrauensmänner.

## Evang. Arbeiter- u. Bürger-Verein Oberaden.

**General-Versammlung** am Sonntag, d. 22. Jan., nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.

- Tages-Ordnung:**
1. Zahlung und Ausnahme.
  2. Rechnungslage.
  3. Vorstandswahl.
  4. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

114 Der Vorstand.

## Sanarienhöhne und -Weibchen

hat abgegeben

Heinr. Drees, Telgte Nr. 29.

89



## Männer-Gesang-Verein Auguste Viktoria Kamen.

### Geburtstagsfeier

Seiner Majestät des Kaisers

am 22. Januar, im Vereinslokal W. Reinhard, durch **Gesang, Theater und Ball.**

Zur Aufführung gelangt: **Ein unter Seinen,** Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.

Kasseneröffnung 7 Uhr. **Anfang 7 1/2 Uhr.**

**Eintritt:** Kasse 60 Pf. Die Karten sind im Vorverkauf zu haben bei den Mitgliedern, im Zigarren-geschäft Rudolf Welter, Friseur Steinmann, Bahnhofstrasse und im Schützenhof W. Reinhard.

Hierzu ladet febl. ein **Der Vorstand.**

Kinder haben keinen Zutritt. Programme sind an der Kasse zu haben.

77

## Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Briefumschlägen, sowie Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei**

**Friedr. Matthiä, KAMEN: Weststr. 10.**

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne Musterauswahl sowie prompte und preiswerte Bedienung.

**Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeits-einladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel** werden sofort nach Bestellung angefertigt.

## Joh. Kemper,

Bahnhofstrasse 13, direkt a. d. Brücke.

Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze, Bouquets, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen, Topfpflanzen.

Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

## Mis Schulbauplatz

wird ein Grundstück im Dorfe Methleu gesucht.

Angebote mit Lagezeichnung werden bis 1. Februar 1911 erbeten.

Unna, den 12. Januar 1911.

Der Verbands-Vorstand: Gabatz.

## Rottannen-Verkauf.

Am Montag, den 23. d. Mts., morgens 10 Uhr anfangend, verkaufe ich in meiner Seide:

**Ca. 60 Rtn. Rottannen,** zu Bauholz.

Gerüstpfählen, Leiter- u. Bindebäumen zc. geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit oder Bürgschaft.

Zusammentritt bei dem Wirt Schmülling (früher Saarmann) oder an Ort und Stelle in der Nähe des Zimmermeisters Knäpper gen. Vohrtrater, hier.

Oerberge, im Januar 1911.

Brinkmann.

14



Grosses Lager in garantiert federdichten **Bettstoffen.**

**Bettfedern u. Daunen** mit eigener Maschine doppelt gereinigt. Billige Preise.

**Gebrüder Kaufmann, Kamen**

Bahnhofstrasse 7

Ecke Wilhelmstrasse.

## Ohlendorff's Peru-Guano

„Füllhornmarke“

ist neben Stallmist das sicherst wirkende und vorteilhafteste Düngemittel.

## Unnaer Bank Akt.-Ges.

Unna, Bahnhofstrasse 45.

Fernsprecher No. 11 u. 17. Telegramm-Adresse: Unnaerbank. Reichsbank-Giro-Konto. Postcheckkonto No. 5178 (Köln).

**Eröffnung** von laufenden Rechnungen.

**Gewährung** von Krediten und Bauvorschüssen.

**Eröffnung** von provisionsfreien Scheckrechnungen.

**Annahme** von Geldeinlagen und Verzinsung je nach Kündigung.

**An- und Verkauf** von Wertpapieren an allen in- und ausländischen Börsen, Verwaltung und Aufbewahrung von Wertpapieren, Beleihung von Wertpapieren und Waren unter günstigen Bedingungen.

**Einlösung** von Zins- und Dividendenscheinen.

**An- und Verkauf** von Kuxen, Obligationen und Aktien ohne Börsennotiz.

**Einziehung** und Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.

**Umwechslung** hiesiger Geldsorten.

**Ausstellung** von Kreditbriefen für das In- und Ausland.

**Vermietung** von Schrankfächern in unserer Stahlkammer unter Selbstverschluss der Mieter.

108

## PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyl, sowie Harmoniums, empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen.

**Rud. IBACH Sohn**

Kata. u. Königl. Hof- u. Pianos-Fabrik, gegr. 1794

**Barmen**

Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch viel Generationen bestehenden Hauses

## IBACH

1400



**Zur Aufklärung!**

Ich offeriere den echten G. A. Hanewacker Kautabak zu Original-Fabrikpreisen.

Um Verwechslungen mit gleichnamigen falschen zu vermeiden, enthält neuerdings jede Dose einen Zettel mit unserer Fabrikmarke: Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.

145

H. P. Thiel, Kamen.



## L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mägen, Schirme, Stöcke, Jagd-träger, Taschenmesser, Tornister (mit Leder), Portemonnaies, Reinen-wäsche, Normalhemden, Kragenschoner, Hand-schuhe für Herren, Schlipse u. s. w.

**Reparaturen an Schirmen** schnell und billig.

151

## C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Buchbinerei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher

**Zeitschriften und Bücher.**

**Einrahmung von Bildern.**

Lieferung von Drucksachen

aller Art.

190

## Sanitätskolonne.

Hierdurch machen wir auf die am Montag, den 23. d. M., stattfindende Übungsstunde aufmerksam, zu der die Mitglieder pünktlich zu erscheinen haben. Diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitze eines neuen Unterrichtsbuches sind, können ihre alten Bücher gegen neue umtauschen.

113

## Tanz-Schule KAMEN.

Der neue Kursus

beginnt am Mittwoch, den

25. Januar, abends 8 1/2

Uhr, im Saale des Herrn

A. Rieder am Markt.

98 Hochachtungsvoll

**H. Ludmann.**

## Pianos

ibach — Thürmer — Förster Knake — Mand — Knaus u. a. von 4.50 Mk. an aufwärts. Günstige Zahlungsbedingungen! Annahme gebrauchter Klaviere! Zuverlässige Bedienung! Miet-Pianos. Klavierstimm en **Pianoforte-Handlung E. Griebach** (Inh. Otto F. Dabeow), Hamm (Westf.), Markt 8 b. 1527 Telefon 123.

## Wie süß

sieht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, harter, schärer Teint. Alles dies erzeugt: **Stiefenpferd - Vanille - Seife** v. Bergmann & Co., Nadebeck Preis à St. 50 Pf.,erner ist der **Vitaminisch-Cream Dada** ein gutes, vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommerprossen. Tube 50 g bei w. Fortng. C. Müller jr., A. P. Thiel, H. Jacobi. 2/3

## Gelegenheitskauf!

1 geb. sehr gut erhaltenes

## Klavier

äußerst billig zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund,

Heiligerweg 15. Tele. on 7681.

## Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

3. Sonntag nach Epiphania,

22. Januar 1911.

Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst

Pastor Bogt.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Bilg.

5 Uhr: Abendgottesdienst.

Pastor Bilg.

Evangelisch-lutherische Kirche.

3. Sonntag nach Epiph., 22. Jan.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Gwaid.

11 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Tauten in der Kirche.

Druck u. Verlag von C. May in Nordf.

# Kamener Zeitung

**Volksfreund für Kamen und Umgegend**

Expedition von J. Grombach in Kamen

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage  
Fürs Heim  
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die  
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 9.

Sonnabend, den 21. Januar 1911.

39. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die Kaisergeburtstagsfeier findet am Freitag, den 27. d. Mts. in bisher üblicher Weise in hiesiger Stadt durch Konzert auf dem Marktplatz um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr und durch ein Festessen um 6 Uhr im Hotel „zum König von Preußen“ statt.

Diejenigen Personen, welchen die Liste zur Teilnahme an dem Festessen nicht vorgelegt sein sollte, werden gebeten, sich im obigen Hotel bei Herrn Bergheim zu melden.

Kamen, den 14. Januar 1911.

Der Festausschuß:  
v. Basse, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Es ist angeregt, in der Stadt Kamen neben dem städtischen Gaswerk das elektrische Licht einzuführen und die Anlage und den Vertrieb in eigener Regie zu übernehmen. Vor Einführung der Elektrizität soll zunächst die ungefähre Anzahl der Konsumenten und der Verbrauch derselben festgestellt werden.

Diejenigen Hausbesitzer bzw. Mieter, die bei dem Bezüge des elektrischen Lichtes teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Namen in eine auf dem Stadtbauamt aufliegende Liste bis zum 1. Februar einzutragen.

Die Unterzeichnung verpflichtet zu nichts.  
Kamen, den 13. Januar 1910.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Frist zur Erhebung über die Teilnahme bei dem Bezüge des elektrischen Lichtes wird infolge Anregung bis zum 1. Februar verlängert.

Der Magistrat: v. Basse.

## Wilhelm Denninghoff

Sattlermeister

Königsstraße 9 KAMEN Königsstraße 9

empfiehlt:

**Selbstgearbeitete Schultornister  
Schultaschen**

**Markttaschen, Hosenträger**

sowie ferner:

**Damentaschen, Rucksäcke usw.**

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen. 1693

Wer

naturelle, nicht parfümierte, angenehme leichte, wohlbekommliche und preiswerte Tabake rauchen will, der versuche die

## Kiepenkerl

„-Marken der Firma -“  
**Oldenkott-Rees.**

Preisliste 20 Pfg. bis 3 M. per 1/4 Pfd. Weil allgemein beliebt, überall erhältlich.

## Bei Festlichkeiten

in der Familie, Geburtstagen und anderen Anlässen, darf ein guter Likör, Brantwein usw. nicht fehlen. Mit besonderer Vorliebe wird dabei den aus Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“ selbstbereiteten Getränken der Vorzug gegeben, weil diese sich nicht nur im Preise vorteilhafter stellen, sondern auch infolge ihrer großen Reinheit bestens munden und gut bekommen.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! „Reichel-Essenzen“ sind nur echt in Originalflaschen mit „Marke Lichtherz“. Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik Ot o Reichel, Berlin SO. — Aufklappende Broschüre: „Die Destillierung im Haushalte“ gratis.  
In Kamen bei Carl Müller jun., Ecke West- u. Nordstrasse. 1447

Fr. Matthias

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und

Papier-Handlung

Büro-Artikel

Galanterie- und

Bedruckwaren

Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder - Einrahmungen

unter Garantie für

absol. Standsicherheit.

Größte Auswahl

Bilder, Silberleisten u.

Rahmen jeder Art.

Prompte Bedienung

Billigste Preise.

## Aus der Grafschaft Mark vor 100 Jahren.

Vor 100 Jahren fand die Mark unter französischer Herrschaft. Napoleon war auf dem Gipfel seiner Macht.

England, das er wegen seiner gewaltigen Seemacht nicht angreifen konnte, suchte er durch die Kontinentalperre wirtschaftlich zu ruinieren. Er verfügte die Konfiskation aller englischen Waren auf dem Festlande von Europa und erließ das unbedingte Verbot des Handelsverkehrs, ja sogar jedes Briefverkehrs mit England, kurz, die Ausschließung alles Englischen.

Was das für die Industrie der Grafschaft Mark bedeutete, ist schwer mit kurzen Worten zu schildern. Schon zur Zeit der Sanja war die Stahlfabrikation aus der Mark nach England bedeutend und in der napoleonischen Zeit gingen die fabrizierten Eisenwaren, wie Messer, Sägen, hauer und andere Waren, nach England und von dort weiter in die Welt. Nun lag diese Industrie völlig darnieder. Wie fand man sich in der Mark in die Lage? Man sagte sich: „Sicherbar ins Unvermeidliche, aber im Stillen näherte man die Hoffnung auf den Tag, welcher die Befreiung vom Druck der Fremdherrschaft bringen sollte.“

Charakteristisch ist, daß man in jener Zeit, die wirklich keinen Anlaß zur Freude und zur geselligen Heiterkeit gab, zahlreiche Gesangsvereine und Gesellschaften gründete „zur Erhöhung des geselligen Vergnügens“. Doch das war nur das äußere Anhängsel, wodurch man sich gegen die Ueberwachung französischer Spione sichern wollte. In Wirklichkeit wollte man nur einen Ort haben, wo man ohne Furcht vor Verrat und persönlicher Gefährdung die Ereignisse des Tages besprechen und die Hoffnungen, welche die deutschen Herzen bewegten, austauschen konnte. Es war gefährlich, diese Hoffnungen kundzutun oder gar seinem Grimm gegen den Tyrannen Europas in deutschen Worten Ausdruck zu geben, darum tat man es verblümt im Liede. Damals war gerade das Lied aufgetaucht: „Es kann ja nicht immer so bleiben, hier unter dem wechselnden Mond; es blüht eine Zeit und verwelkt, was mit uns die Erde bewohnt“. Diesem ganz unpolitischen Liede wurde ein politischer Sinn untergelegt; es wurde travestiert und mit manchem kräftigen Reiz versehen, in dem Napoleon überliefert wurde. Vorlesen der französischen Späher diesen Gesängen einmal nach, so hatte man nichts anderes gefungen als jenes Phöniks-Liedchen mit seiner sanften Melodie, das wenig nach Aufstand und Empörung schmeckte.

Verschiedene solcher Gesellschaftsgründungen, z. B. die der Gesellschaft „Concordia“ in

Sagen, fanden im Herbst des Jahres 1808 statt. Es war das Jahr, welches dem scheinbar unbefiegten Napoleon die ersten empfindlichen Niederlagen brachte, vor allem in Spanien, wo man sich überall gegen Napoleon erhoben hatte.

Sein schneller Sieg erkannte die Folgen, die sich ein Unglück nach sich ziehen konnte und mußte. Wenn der Glaube an seine Unüberwindlichkeit schwand unter den von ihm getöneten Böllern, und sie einmütig, wie die Spanier, sich gegen ihn erhoben, woher wollte er die Macht nehmen, sie niederzuwerfen? Mit Aufbietung seiner ganzen Energie suchte er die Scharte wieder auszuweichen. Durch verschärfte Rekrutierung, Zurückziehung von Soldaten aus Deutschland und Aufbietung der Truppen der Rheinbundstaaten, suchte er eine neue Armee für den Kampf in Spanien zu schaffen. Und manches junge deutsche Blut aus der Mark hat dort sein Leben lassen müssen. Wenn es auch damals noch keine Eisenbahnen und Telegraphen gab, so eilten die Nachrichten über das Unglück, das Napoleon in Spanien getroffen, mit ungläubiger Schnelligkeit durch Europa und erweckten Hoffnungen in vielen Herzen. In Norddeutschland gährte es überall. Am 25. August schrieb der Minister vom Stein jenen verhängnisvollen Brief an den Fürsten Wittgenstein, der in Napoleons Hände geriet, daß man die täglich wachsende Erbitterung gegen Napoleon führen und nähren müsse. Von den Plänen, welche überall im Osten und Westen Norddeutschlands im Sommer und Herbst von den Vaterlandsfreunden geschmiedet wurden, geben uns die Aufstands-Veruche, welche das Frühjahr brachte, einen Begriff und Beleg. So erhoben am 21. April sich die hessischen Bauern in der Gegend von Wolfhagen. Oberst von Dörnberg, den der König Jerome entsandte, um sie auseinanderzulagern, war gerade das Haupt der hessischen Verschwörung, wurde aber in dem Augenblick, in welchem er Jerome selber gefangen zu bilden, in welchem er Jerome selber gefangen zu nehmen hoffte, durch einen falschen Freund verraten und von den Truppen in Kassel im Stiche gelassen. In den Bauern flüchtend, führte er diese gegen die Hauptstadt, wurde aber am 24. April geschlagen und rettete sich nach Böhmen.

Oberstleutnant von Emmerich, der in Dörnberg einen Aufstandsveruch wagte, wurde gefangen und hingerichtet. Major von Schill, der so ruhmvoll im Jahre 1807 Pommern verteidigt hatte und jetzt als Chef eines Infanterieregiments in Berlin stand, rückte am 28. April eigenmächtig mit seinem Regimente von Berlin aus und hatte nichts Geringeres im Sinn, als das ganze nordwestliche Deutschland zum Aufstande zu bringen und den König von Westfalen zu vertrieben. Er erzielte zwar einige Erfolge, welche er rühmte, wurde er doch gezwungen, zum Meere zu flüchten und fand den Selbstmord in Stralsund.

Herzog Wilhelm von Braunschweig schlug sich mit seinem „Corps der Rache“ von 2000 Mann von Böhmen aus quer durch Deutschland hindurch bis zur See nach Westfalen, wo er von englischen Schiffen aufgenommen nach Spanien gebracht wurde, um in englischem Dienste mit der hannoverschen Legion dort weiter den Kampf gegen Napoleon fortzusetzen.

Nachrichten über alle diese Bewegungen und Ereignisse durften die Zeitungen natürlich nicht bringen, aber durch Briefe und Reisende wurden sie in den Gesellschaften und Vereinigungen zur Mitteilung gebracht, und die Freiheitshoffnungen wurden dadurch lebendig erhalten und gestärkt.

Auch in anderer Weise erstarkte die Volkskraft. Wenn die alte Industrie in der Mark darniederlag, so nahmen auf der anderen Seite Handel und Gewerbe dadurch einen nicht unerheblichen Aufschwung, daß Napoleon die hundert von Grenzfällen, der zahlreichen Herrschaften und Gebiete, aus denen Westfalen und Rheinland bis dahin bestanden hatte, niederhauen ließ, die Grenzen Frankreichs öffnete und durch Erbauung von Landstraßen neue Verkehrswege bahnte. Napoleon war ein alles umfassendes Genie. Was er nicht unter wichtigen Staatsgeschäften den Ruhen nicht vergaß, den die französische Industrie aus Spanien ziehen konnte. Er ließ Massen spanischer Wolle von Burgos und Santander, als angelisch den Engländern gehörig, nach Frankreich schaffen zur Verarbeitung. Derartige kam nicht nur Frankreich zu Gute, sondern indirekt auch den französischen Vasallenstaaten; und während die Eisenindustrie damals gänzlich darniederlag, fing die Textil-, speziell die Tuch-Industrie in der Mark an aufzukleben.

So wuchs Mut und Kraft zum geduldrigen Harren und Hoffen auf Gott, daß er das Morgenrot der Freiheit zu seiner Zeit wieder aufgehen lassen werde und man tröstete sich einwillen: Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wechselnden Mond.

Zur Nieden, Sagen.

## Aus aller Welt.

— **Wien und Berlin.** Ein Vergleich der Volkszählungsergebnisse in Oesterreich mit denen in Deutschland zeigt, daß Berlin Wien weit voraus ist. Wien, einschließlich der Vororte, zählt 2 004 291, Berlin, d. h. die Stadt Berlin, ausschließlich der stark bevölkerten zahlreichen Vororte 2 224 000 Einwohner. Mit seinen Vororten hat Berlin 3 700 000 Einwohner. Andererseits hat die Bevölkerungszunahme in Wien im letzten Jahrzehnt bessere Fortschritte zu verzeichnen gehabt als in Berlin. Die eigentliche Stadt

Berlin kann keinen nennenswerten Zuwachs mehr gewinnen, da das Terrain fast bebaut ist und im Stadt-Innern die Wohnhäuser Geschäftsgebäuden Platz machen.

— **Das Gemälde,** das die Stadt Lindau dem Reichstage zur Erinnerung an die Bepfeilungsfahrt der Reichstagsabgeordneten im September 1909 geschenkt hat, ist im Reichstage jetzt zur Aufstellung gelangt.

— **Die beiden Bankkassierer Krause und Giese,** die im Dezember v. J. der Deutschen Bank in Berlin 73 000 M. entwendeten und am 12. Dezember in Lise verhaftet wurden, sind von den französischen Behörden ausgeliefert und vorläufig in das Gefängnis in Metz gebracht worden, bis ihr Weitertransport nach Berlin erfolgen kann.

— **Das Andenken des Majors Dominik** soll in Anbetracht der großen Verdienste, die der Verlorbene sich um die Errichtung Südkameruns und die Förderung seines Handels erworben hat, durch die Errichtung eines würdigen Denkmals der Nachwelt dauernd erhalten bleiben. Die Anregung dazu ist von den Kaufleuten Südkameruns ausgegangen und hat an amtlicher Kolonialstelle lebhaften Widerhall gefunden. Für die Errichtung des Denkmals dürfte Laube oder Kribs in Frage kommen.

— **Der Prosch** wegen des Einsturzes der Münchener Parteeiballons-Halle hat nach dreitägiger Verhandlung vor der Strafkammer des Landgerichts München mit der lebenslangen Freisprechung der drei technischen Beamten und des Montagemeisters des Eisenwerks München geendet. Der Staatsanwalt hatte wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung Gefängnisstrafen von drei Wochen bis drei Monaten beantragt. Es waren 40 Zeugen und sechs Sachverständige zu der Verhandlung erschienen.

— **Ein Musikfieber** von einem Zivilisten erloschen. Ein Musikfieber des kaiserlichen Bataillons, der sich auf Urlaub befand, wurde in Landau (Baden) von Zivilisten im Streite erloschen.

— **Ein achtjähriges Mädchen ermordet.** Im Stadtteil Fessungen in Darmstadt wurde auf dem Spracher eines Hauses die Leiche eines achtjährigen Mädchens in einem Sack aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß die Leiche die Tochter des in dem gleichen Hause wohnenden Schneidermeisters Traub ist. Als mutmaßlicher Mörder wurde der im gleichen Hause wohnende Möbeltransporteur Hef festgenommen.

— **Eine Entlassung mit Hindernissen.** In Orleansville (Algier) wurde der Eingeborene Bentli, welcher seinen Oheim ermordet hatte, hingerichtet. Die Hinrichtung ging aber nicht so glatt vonstatten, da sich der Delinquent mit aller Kraft gegen die Exekution sträubte und mit Gewalt unter das Messer gezogen werden mußte.

## Reichstag.

Das Haus ist am Donnerstag sehr schwach besetzt. Die zweite Lesung des

### Zuwachsstenergefeßes

wird fortgesetzt. Ein konservativer Antrag will einen neuen § 10 a einfügen, der die Hinzurechnung von Aufwendungen für Bauten, Umbauten und Reparaturen zum Erwerbspreis auch dann zuläßt, wenn sie an sich der laufenden Unterhaltung dienen, aber nachweislich notwendig geworden sind, daß sie in der Zeit vor dem letzten steuerpflichtigen Rechtsvorgange von einem Vorbesitzer unterlassen wurden. Abg. Graf Westarp (kons.) begründet den Antrag mit der Häufigkeit der Fälle, in denen durch die Unterlassung des Vorbesitzers der Erwerber städtischer wie ländlicher Grundstücke genötigt ist, eine Menge von Reparaturen und dgl. auszuführen zu lassen, deren Kosten von dem zu besteuern den Wertzuwachs abgezogen werden müssen. Schatzsekretär Wermuth sowie die Abgeordneten Weber (natlib.) und Potthoff (fortsch. Vp.) machen Bedenken gegen den Antrag geltend, der darauf zurückgezogen wird. Nach § 10 b sind vom Erwerbspreise Entgeltungsentschädigungen und Entschädigungen für Vermögensabzügen, die der Veräußerer während des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums für Verringerung des Wertes des Grundstücks erhalten hat. Auf Antrag Weber (natlib.) erfolgt der Abzug nicht, soweit die Entschädigung nachweislich zur Befreiung von Vermögensabzügen verwendet ist. Ein Zentrumsantrag auf gänzliche Streichung des § 10 b wird abgelehnt. § 10 c regelt den Abzug der Zinsen. Auch hierzu liegen wieder zahlreiche Anträge vor. In der großen Reihe von Bestimmungen bei den Paragrafen werden angenommen: Zentrumsanträge auf Erweiterung der beim Zinsabzug anzurechnenden Aufwendungen sowie auf Erhöhung der Wertgrenze bei den Weinbergen von 200 auf 300 für die Zulassung des landwirtschaftlichen Zinsabzuges von 2,5 Prozent. Weiter werden Anträge der Nationalliberalen angenommen, wonach der Zinsabzug bei städtischen bebauten Grundstücken anderthalb Prozent beträgt. Im übrigen werden die Kommissionsbeschläüsse bestätigt. Die Bestimmungen über die rückwirkende Kraft auf den 1. April 1910, den Tag der Einbringung des Entwurfs, sowie die Rückbeziehung auf den 1. Januar 1885 werden zurückgewiesen. Den § 12, wonach Gemeinden Erwerbsvorgänge berücksichtigen können, die vor dem 1. Januar 1885 liegen, hatte die Kommission gestrichen. Die Streichung bleibt aufrecht erhalten. Nach § 14 kann bei Parzellierungen der Verkäufer innerhalb zweier Jahre Verluste, die er bei einem Teile erleidet, auf den Wertzuwachs anderer Teile anrechnen. Mit 126 gegen 116 Stimmen wird ein Antrag Cuno (fortsch. Vp.) angenommen, diese Frist auf drei Jahre auszudehnen. § 15 handelt von den Abzügen vom Veräußerungspreise. Abzugsfähig sind die dem bisherigen Eigentümer nachweislich zur Last fallenden Kosten der Veräußerung und Uebertragung. Staatssekretär Wermuth bekämpft alle Abmilderungsanträge. § 15 wird angenommen, ebenso unverändert die §§ 16 bis 19. § 20 betrifft die Steuerfala. Abg. Marx (Ztr.) beantragt einen Abzug von 2 Prozent für die Zeit vor dem 1. Januar 1911. Schatzsekretär Wermuth: Wir können diesem Antrage nicht zustimmen, durch den der Ertrag der ganzen Steuer um 50 Prozent vermindert werden würde. Der Rest des § 20 wird unverändert angenommen, ebenso der ganze § 21. § 22 regelt die Befreiung von der Steuerpflicht, die Gemeinden und die gemeinnützigen Vereine genießen. Soll. Darauf wird die Fortsetzung der Beratung auf Freitag vertagt.

## Abgeordnetenhaus.

Zur Verhandlung steht die Interpellation der Abg. Kronsohn und Genossen (Vp.) betreffend Uebergriffe der Landräte und anderer Regierungsbeamte.

Solche sind nach den Behauptungen der Interpellation in dem Verfahren gegen den Rittergutsbesitzer Becker-Greifswald und in der Reichstagswahl in Labiau-Wehlau festgestellt worden. Minister des Innern v. Dallwitz erklärt sich zu sofortiger Beantwortung bereit.

Abg. Lippmann (Vp.):

Ueber diesen Gegenstand ist schon soviel gesagt worden, daß ich mir wie eine Aehrenlesterin vorstelle. Aber ich will eine fleißige Aehrenlesterin sein. Der Minister meinte beim Etat, daß der Grund der gerade jetzt in Erscheinung tretenden Aufregung in den scharf ausgeprägten politischen Gegensätzen zu erblicken sei. Es liegt aber darin, daß Preußen unter der Herrschaft einer agrarisch-konservativen Minorität steht. (Veb. Zustimmung links.) Diese Herrschaft wird gestützt durch eine Auswahl der Landräte im konservativen Sinne. Von 481 Landräten sind 268 ablig. (Hört! Hört! links.) Kein Jude ist in der inneren Verwaltung. Natürlich ist das nur ein betrübender Zufall. (Seitert.) Für die Vorbereitung zur Landrats-Karriere werden sogar einzelne studentische Corps als besonders geeignet angesehen. (Sehr richtig! rechts.) Aus allen Kreisen sollen Landräte hergenommen werden. Der Landrat Schröder hat einen Lehrer zur Rede gestellt, weil er ihn nicht höflich genug begrüßt hat, einem Kreiskrankenhause entzogen, weil er dem Herrn Landrat die Milch nicht zuerst gebracht hat. (Seitert! links.) In Labiau-Wehlau haben die Landräte, anstatt jedem die Einsicht in die Wahllisten zu gestatten, dies nur den Wahlberechtigten des Kreises gestattet. (Hört! Hört! links.) Weiter beorderte ein Landrat, daß ihm jede freisinnige Versammlung gemeldet werden müßte. Auf den Landratsämtern wurden konterfäße Flugblätter verteilt. In Wehlau wurde das Kreisautomobil zur Agitation benutzt und einer liberalen Zeitung wurden nach der Wahl sofort die Kriegervereins-Annoncen entzogen. Dem Bürgermeister Wagner wurde die Wohnung im Kreisarmenhaus gekündigt. (Zuruf links: Eine unehrerliche Freiheit ist das!) Da hören Sie die Stimme des Volkes! (Veb. Zustimmung rechts.) Der im Becker-Prozess ergangene Geheimbericht des Land-

rats v. Malzbahn ist geradezu klassisch. (Veb. Zustimmung links.) (Hört! Hört! links.) Ein Herr kaufte sich bei Becker ein Pferd, und der Landrat stellte ihn deswegen zur Rede. Graf Braschma hat sich beklagt, daß ein Wahlmann, der ihn gewählt hat, von einem Mitglied der Kommission für Bullen „geschnitten“ worden sei. (Gr. Seitert.) Was den Bullen recht ist, muß auch den Pferden Beckers billig sein. (Erneute Seitert.) Wir fordern politische Gleichberechtigung aller Staatsbürger. (Anhalt. Beifall links, lautes Zischen rechts.)

### Minister des Innern v. Dallwitz:

Der Vorwurf, daß wir bei der Befragung der höheren Verwaltungsstellen gewissen Kategorien von Staatsbürgern Vorrechte gewähren, ist absolut unhaltbar. Gesichtspunkte der Befähigung, der Tüchtigkeit und der besonderen Eignung für die Stellen sind allein ausschlaggebend. (Beifall rechts, lautes Zischen links.) Von 481 Landräten stammen 228 aus Beamtenkreisen, 20 aus wissenschaftlichen, nur 152 aus landwirtschaftlichen Kreisen und 51 aus Handel und Gewerbe. (Hört, hört! rechts.) Im Falle Schröder schwebt noch das Verfahren. In Labiau-Wehlau habe der Landrat nicht die Abschriftnahme verweigert. Es ist unrichtig, daß ein Automobil des Landratsamtes zu Wahlzwecken benutzt wurde. Auch im Falle Becker ist das Verfahren noch nicht beendet. Der liberale Verein Grimmen hat den Behörden so viel Arbeit gemacht, daß er sogar im Ministerium ein besonderes Aktenstück hat. (Hört, hört! links.) Wenn der Landrat später die Einsicht hatte, daß Becker kein früheres querulantenhaftes Vorgehen abstreife, und wenn der Landrat dann versucht, mit Becker in höflicher Art wieder Beziehung zu gewinnen, so verfuhr er loyal und korrekt. Wenn von einem Verfolgten überhaupt die Rede sein konnte, so war es der Landrat, und nicht Becker. Nach alledem kann ich nur erklären, daß mir irgend welche Tatsachen nicht bekannt geworden sind, welche es wünschenswert oder gar notwendig erscheinen ließen, besondere Maßnahmen zu treffen, um parteipolitischen Uebergriffen der Landräte entgegenzutreten. (Veb. Zustimmung rechts, große Unruhe links.)

Abg. v. Hennigs-Rehlin (kons.):

Die Klagen über landrätlche Uebergriffe sind schon mehr zur Genußnahme geworden. (Sehr richtig! rechts.) Bei den einzelnen in Betracht kommenden Fällen soll man einmal sich das ganze Bild ansehen, das schon fast amerikanisch anmutet. Die Behauptung, der Hund der Landwirte erzeuge mit den Kaiserlichen Empörung, ist eine direkte Unwahrheit. Und an dieser waren sogar königliche Beamten beteiligt. Der Landrat muß über alle Versammlungen orientiert sein, damit er weiß, welche Leute mit Vorrecht zu behandeln sind. (Hört, hört! links.) Der Landrat in Volkenheim hat sich, weil es seine Pflicht heißt, gegen die Sozialdemokratie gewandt. (Veb. Zustimmung rechts.) Präsident Röcher: Ich weiß nicht, was Sie wollen, der Redner spricht doch gegen die Liberalen! (Große Seitert.) Die Liberalen haben es fertig gebracht, eine Kuppe, die den konservativen Abg. Burchard darstellte, öffentlich zu verbrennen. (Hört, hört! rechts.) — Freitag: Fortsetzung.

## Im Kommandoturm.

Staatssekretär v. Tirpitz hat Donnerstag in der Budgetkommission den Unfall des Landboots „U 3“ geschildert und dargelegt, wie es kam, daß der Kommandeur Fischer und seine beiden Gefährten im Kommandoturm nicht mehr zu retten waren. Sie haben in höchster Pflichterfüllung ihren Tod gefunden. Moralisch also einen schönen, physisch jedoch einen grausamen Tod: den durch Ertrinken in verbannter Luft. Der Kommandoturm des Unterseebootes — so schildert in der „Tisch. Tagesztg.“ ein Fachmann die Verhältnisse — trägt aus dem Bootsrumpf nach oben hervor und bildet einen außerordentlich engen Luftschacht. Bei schlechtem Wetter, oder wenn das Boot unter Wasser ist, werden naturgemäß sämtliche Öffnungen nach außen luftdicht abgeschlossen. Nach unten, also nach dem Innerraum des Bootes, führt eine Verbindung, die aber ebenfalls durch Schließen einer Luke unterbrochen werden kann. Das ist hier geschehen, und in dem Augenblick, wo das einbringende Wasser den unter dem Turme liegenden Raum des Bootes gefüllt hatte, hätten die im Turm befindlichen, auch wenn sie gewollt hätten, nicht mehr sich in den vorderen trockenen Raum retten können. Sie waren also in ihrem Turm tatsächlich auf allen Seiten von Wasser umgeben. Sätten sie trotz des auf der Turmtreppe laufenden Wasserdruckes sich nach drüßten einen Versuch öffnen können, so wäre nur das sofortige Einklinken großer Wasser-massen der Erfolg und augenblicklicher Tod das Ergebnis gewesen. Befanden sich die Offiziere also einmal im Turm, so konnten sie weiter nichts tun, als warten. In einem der Berichte ist nun angegeben worden, daß nach dem Definieren des Turmes noch Luft darin gewesen sei. Man wird das so zu verstehen haben, daß kein Wasser in den Turm gedrungen ist. Die im Turm befindliche Luft ist jedenfalls zum Atmen unbrauchbar gewesen. Es entsteht daraus die Frage, auf welche Weise das Ertrinken der drei Männer in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich gewesen ist, trotzdem im Turme zweifelslos sofort verwendbare Sauerstoffvorräte vorhanden gewesen sind. Diese Frage ist bis jetzt noch nicht gelöst, da der nahe liegenden Erklärung, daß durch die Verhinderung des Sauerstoffes mit den elektrischen Apparaten im Raume des Bootes sich giftige Gase entwickelt haben, die durch den wohl wasserdrichten, aber nicht gasdichten Verschluss in den Innerraum des Turmes eindringen würden, die Angabe des Staatssekretärs widerspricht, der Raum sei gasfrei befunden worden. Die naheliegende Frage ist, ob es nicht möglich erscheint, für ähnliche Fälle, wie sie sicher noch häufig vorkommen werden, die Defekte des Turmes in höherem Grade zu schützen. Diese Frage ist schwierig, in Anbetracht der großen Komplexität des Mechanismus, den das Unterseeboot technisch wie militärisch darstellt. Immerhin wäre es schon ein Fortschritt, wenn man den Turm so geräumig machte wie nur irgend möglich.

## Deutschland.

— (Kaiser Wilhelm als Ehrendoktor der Prager Universität.) Die Genehmigung Kaiser Franz Josephs zu der seinerzeit erfolgten Ernennung des deutschen Kaisers zum Ehrendoktor der Prager deutschen medizinischen Fakultät dürfte in der aller nächsten Zeit erfolgen. Wie das „Prager Tagblatt“ erfährt, steht nunmehr fest, daß die Promotion des deutschen Kaisers nach dem Prager Jeronimell im Thronsaal des königlichen Schlosses in Berlin erfolgen wird. Zu diesem Zwecke werden sich der Rektor Dr. Grunert, der Dekan der medizinischen Fakultät Hofrat Dr. Ritter von Jaksch und der Antragsteller Prof. Dr. Siering, der als Promotor fungieren wird, gegen Mitte Februar nach Berlin begeben. Die Einwilligung des deutschen Kaisers zur Uebernahme des Ehrendoktorats ist bereits erfolgt.

— (Der deutsche Kaiser in Rom.) Das Blatt „Soir“ läßt sich aus Rom berichten, daß der deutsche Kaiser Rom auf seiner Rückreise von Korsu besuchen werde. Ungesichert der Tatsache, daß das Jahr 1911 vom Vatikan als ein Trauerjahr betrachtet wird, soll der Besuch des Kaisers beim Papste nur privaten Charakter tragen. In dieser Meldung erfährt der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“, daß an unterrichtete Stellen von der Absicht einer solchen Reise nichts bekannt sei.

— Die Kronprinzessin, die mit Gefolge im Savoyahotel in Raio abgesehen ist, wird am Geburtstag des deutschen Kaisers an der kirchlichen Feier sowie an der Feier im Deutschen Verein teilnehmen. Am 23. Januar findet zu Ehren der Kronprinzessin ein diplomatisches Diner beim deutschen Gesandten, Grafen v. Saffeld-Wildenburg, statt. Am 28. Januar gibt der Kaiser ein Festessen, zu dem alle deutschen Beamten in ägyptischen Diensten sowie die hier weilenden Beamten des deutschen Reiches eingeladen sind. Am 1. Februar wird die Kronprinzessin Ägypten wieder verlassen.

— Generalfeldmarschall v. Söfeler, der Donnerstag seinen 75. Geburtstag feierte, ist an einer leichten Grippe erkrankt und muß das Bett hüten. Er befindet sich auf seinem Gute Sarnecop.

— Die Reichstagskommission für die Versicherungsgesetzgebung nahm einen Zentrumsantrag an, wonach bei den Betriebs- und Innungs-krankentassen der Arbeitgeber den Vorbehalt führt. Er hat ein Drittel, die Versicherten zusammen haben zwei Drittel der Stimmen. Für die Landkassen wurde die Bestimmung getroffen: Ist der Versicherte über die Geltungsdauer des Arbeitsvertrages hinaus krank und arbeitsunfähig, so tritt sein Anspruch auf Krankengeld wieder in Kraft. Der Arbeitgeber hat der Kasse das Krankengeld zu erstatten.

— Die Budgetkommission des preussischen Landtags begann die Etatsberatung beim Landwirtschaftsstat. Der Minister erklärte auf Anfrage, daß eine Erleichterung zur Einfuhr ausländischer Fleischs für Preußen nicht zu erwarten sei. Von den meisten Rednern wurde die günstige Lage der Landwirtschaft hervorgehoben.

— Die Entwürfe eines allgemeinen Zweigverbandgesetzes und eines Zweigverbandgesetzes für Groß-Berlin werden in der Mitte der nächsten Woche dem Abgeordnetenhaus zugehen.

— (Landtagswahl.) Bei der im vierten Wahlbezirk des Regierungsbezirks Oppeln erfolgten Landtagswahl wurden insgesamt 367 Stimmen abgegeben, die sämtlich auf Peter, Pfarrer in Gleiwitz (Zentrum) fielen.

— Der Moabiter Kriminalprozess vor dem Berliner Schwurgericht hat sich, da er nichts wesentlich Neues nach den ausführlichen Feststellungen im Landgerichtsprozess mehr erbringen konnte, sehr schnell entwickelt. Die Aktenbündel, die wohl bis Anfang nächster Woche sich hinziehen werden, haben schon begonnen. Montag oder Dienstag ist das Urteil zu erwarten. Die Geschworenen haben etwa 80 Fragen zu beantworten. — Im Prozess wegen der Krawalle auf dem Wedding drehte sich die Beweisführung darum, ob auf der Wache Mißhandlungen vorgenommen seien. Die Aussagen gingen erheblich auseinander. Die als Zeugen vernommenen Polizeibeamten erklärten zum Teil, ohne Ermächtigung ihrer Behörde keine Aussage machen zu können.

## Ausland.

### Belgien.

— (Zur Auslandsbewegung im belgischen Kohlenrevier.) Die Zahl der Auslands-fahren hat sich im Laufe des Donnerstags nur sehr wenig vermindert. In verschiedenen Versammlungen wurde die Fortsetzung des Streiks beschlossen. Im Laufe der Nacht wurde in dem Orte Wilmoir ein Dynamitattentat verübt; Personen sind dabei aber nicht zu Schaden gekommen. Eine Anzahl Ausländer verfuhrte, unter dem Vorwand, daß die Streikelder nicht in gerechter Weise zur Verteilung gelangen, gewalttätig in das Volkshaus von Wilmoir einzubringen, um sich der Streik-kasse zu bemächtigen. Ein starkes Polizeiaufgebot ist zusammengezogen worden, um weitere Zwischenfälle zu verhindern. In Mons ist ein Teilansatz wegen Verabschiedung einiger Arbeiter ausgebrochen.

### Frankreich.

— (Wingerrevolte.) Die Gärung unter den französischen Wingern, die bereits öfters zu Uebergriffen führte, hat sich jetzt in einem Akt von Gewalttätigkeit entladen. In der Gegend von Epervan in der Champagne zogen ganze Scharen von Bauern gegen einen Weinbändler und Champagnerfabrikanten Perier aus, der beschuldigt wurde, daß er Wein aus fremden Gegenden eingeführt und verkauft habe. Am 4. Uhr nachmittags ertönten plötzlich aus ungefähre zehn Dörfern, welche die Ortschaft Danerny umgeben, die Glocken. 3000 Bauern versammelten sich und brachen unter Vorantragung einer roten Fahne in der Richtung nach Mezieres auf, wo Perier seine Weinlager hat. Die Winger zerbrachen 70 000 Flaschen Champagner, sie kürzten die Weinfässer um. — (Schluß)

ihnen den Boden aus und kießen 80 Hektoliter Wein auslaufen. Auch ein Kollwagen mit einer Ladung von 2500 Flaschen Champagner wurde geplündert und der Wein in die Marne gegossen.

### China.

— (China auf dem Wege zur Konstitution.) Das vom Reichsausschuß vorgelegte konstitutionelle Programm ist von der Regierung revidiert und abgeändert worden. Das abgeänderte Programm sieht für das laufende Jahr nach chinesischer Zeitrechnung die Veröffentlichung von Bestimmungen vor für die Bildung des Kabinetts und für die Ernennung des beratenden Komitees, das aus den gegenwärtigen Mitgliedern des Großen Rates unter dem Vorherrsche des Prinzen Tsching bestehen soll. Wegen des Schluß des Jahres 1911 sollen diese Veränderungen in Kraft treten, bürgerliche, Handels- und Strafrecht erlassen und ein geheimer Rat eingesetzt werden. 1912 soll ein Parlamentsbudget aufgestellt und Bestimmungen für die Wahlen erlassen werden, denen 1913 die Bildung des Parlaments folgen soll.

### Marokko.

— Aus Tanger wird berichtet: Ein Franzose, der als Eigentum ein Grundstück beanspruchte, von dem bereits ein Holländer Besitz ergriffen hatte, bemächtigte sich des Grundstücks mit Gewalt. Tags darauf rückte der Holländer mit 25 Mann an, verjagte den Franzosen und hißte auf dem Grundstück seine Nationalflagge. Der Franzose reichte eine Beschwerde ein.

### Amerika.

— (Staatsstreik in Paraguay.) In dem südamerikanischen Staat Paraguay ist es zu einem Staatsstreik gekommen, als dessen Urheber der bisherige Kriegsminister Jacar erscheint. Nachrichten aus amtlicher Quelle besagen, der Kriegsminister der Republik Paraguay habe den Präsidenten und den Vizepräsidenten der Republik zum Rücktritt gezwungen; er selbst habe die Präsidenten-schaft übernommen und ein neues Kabinett gebildet.

## Westfalen u. Rheinland.

Bochum, 18. Jan. Der verurteilte schwere Erpressung und Verleumdung gegen den Bergwerksdirektor Papentin-Herne und die Schwester des verstorbenen Kommerzienrats Baum, Fräulein Maria Baum-Herne, war der früher in Diensten der Bergwerksgesellschaft Sibiria stehende Beamte Eduard Mertens aus Köln angeklagt. Mertens wurde im Jahre 1900 nach Unterbringung von Dividendenheinen und Coupons der Bergwerksgesellschaft Sibiria von Herne schuldig. Nachdem er sich längere Zeit in Frankreich aufgehalten, trat er bei der Fremdenlegation ein. Im Jahre 1903 kehrte er wieder nach Deutschland zurück, wurde in Osnabrück verhaftet und im November 1903 vom Bochumer Schwurgericht wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. Um dieses Strafverfahren wieder aufzurollen, richtete Mertens im November 1909 aus dem Krankenhaus zu Godesberg ein Schreiben an den Bergwerksdirektor Papentin, in welchem er den Sohn des selben, Rechtsanwalt Dr. Papentin in Hamm, des Diebstahles von Wertpapieren bezichtigte. Einmal Abends im November 1909 sei Referendar Dr. Papentin im Bureau der Sibiria erschienen mit den Schlüssel zum Tresor der Dividendenheine. Er sei von dem Referendar gezwungen worden, 45 Dividendenheine aus dem Tresor zu nehmen. In der Ueberzeugung, daß hier ein Erpressungsversuch ausgeübt werde, richtete man ein Schreiben an den Angeklagten, in dem er ersucht wurde, die Sache auf sich beruhen zu lassen und die Höhe des Schweigegeldes anzugeben. Direktor Papentin benachrichtigte die Kriminalpolizei. Als Mertens zu einer festgesetzten Zeit den fingierten Gelbbrief auf dem Postamt in Köln abholen wollte, wurde er verhaftet. Ein weiterer Erpressungsversuch hatte Mertens vorher noch bei dem Fräulein Baum ausgeführt, der er in einem Briefe schwere fittliche Verfehlungen vorwarf. Er drohte mit einem öffentlichen Skandal. Die Verhandlung brachte den angegriffenen Personen Bergwerksdirektor Papentin, R. v. Dr. Papentin und Fräulein Maria Baum eine glänzende Rechtfertigung. Sämtliche Anschuldigungen erwiesen sich als erlogen. Das Gericht verurteilte Mertens wegen verurteilter Erpressung in 2 Fällen und Verleumdung zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust.

Essen, 20. Jan. (Messerkecherei — Einbrecherbande.) In der Nacht wurde auf dem Pferdemarkt ein Kellner von den Arbeitern Otto Neumann und Alfred Schulz ohne jeden Grund überfallen und durch Messerkecherei verlegt. Die Täter wurden verhaftet. — Die Kriminalpolizei verhaftete hier eine gefährliche Einbrecherbande, die planmäßig eine Reihe schwerer Einbrüche verübt hat. Die Bande wurde gebildet von dem Dachdecker August Thüning, dem Schmied Wilhelm Lamm, dem Schlosser Otto Engelmann und dem Kutser Karl Romberg. In der Stadt und Umgegend haben sie eine Reihe Briefkästen mit Nachschlüssel geöffnet, wobei sie es auf Solobriefe, die Geld und Briefmarken enthielten, stellten, abgehoben hatten. Vor einiger Zeit wurden sie bei Verübung eines Geldstrahls in Sterkrade überrascht. Um der Verhaftung zu entgehen, gaben die Spitzbuben mehrere Schüsse auf ihre Verfolger ab.

Darmen, 20. Jan. Die freie evangelische Volksvereinsung, deren Vorsitzender der freikonservative Reichstagsabgeordnete Linz ist, beschloß, alle rechtsstehenden politischen Vereinigungen für die nächste Reichstagswahl zu einem Zusammenschluß unter dem Namen Christlich-nationale Bürger- und Volkspartei einzuladen.

Reggen, 20. Jan. In einer Erzgrube kamen drei Knappen unter herabstürzenden Gesteinsmassen. Die Verunglückten erlitten schwere Verletzungen und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

H. Trier, 20. Jan. Der neue Termin im Mordprozess Freyer ist auf den 21. Febr. vor dem Reichsgericht festgesetzt worden. Die Revisionsschrift umfaßt 400 Seiten.



3hre gelangweilte  
Eingrid Störnsen

ihre Schwingen

num. Substantial  
Meeres schon ge

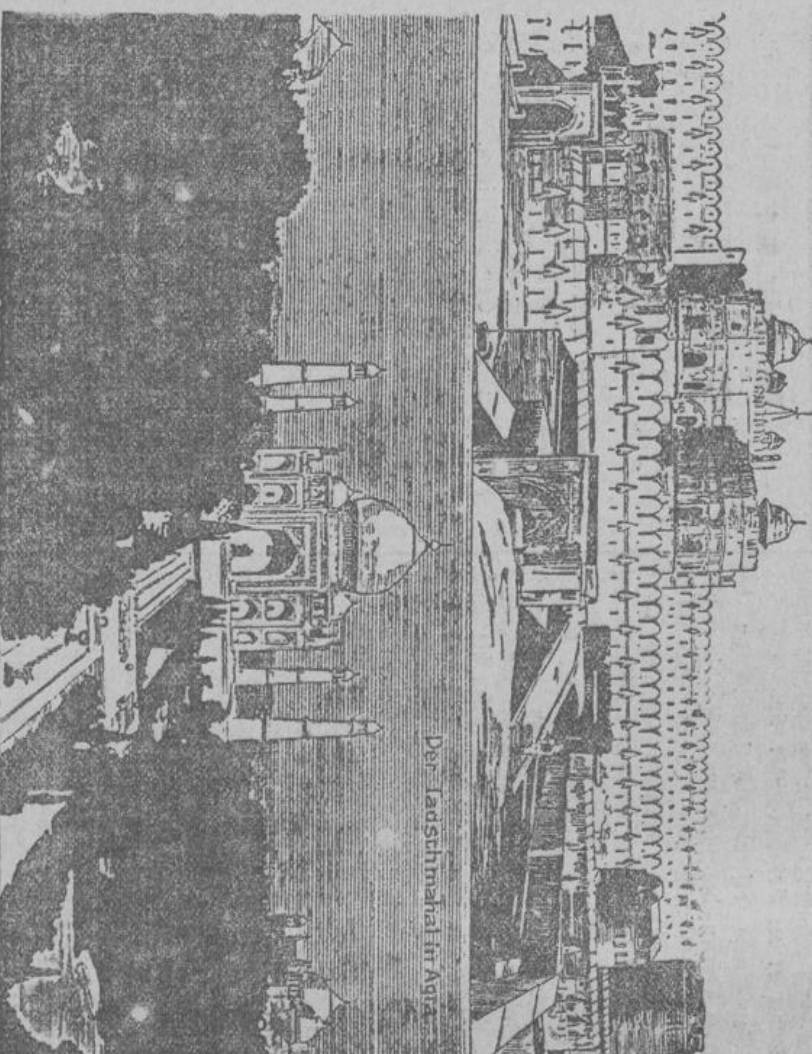
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8

fast den Denkfleisch  
ungleich trat. Ei

---

—

Das Fort in Agra.



Zur Reise des deutschen Kronprinzen

3334

John ben He

---

---

311

lein, um den sich

Der Schwamm auf  
Strafe hatte ihn

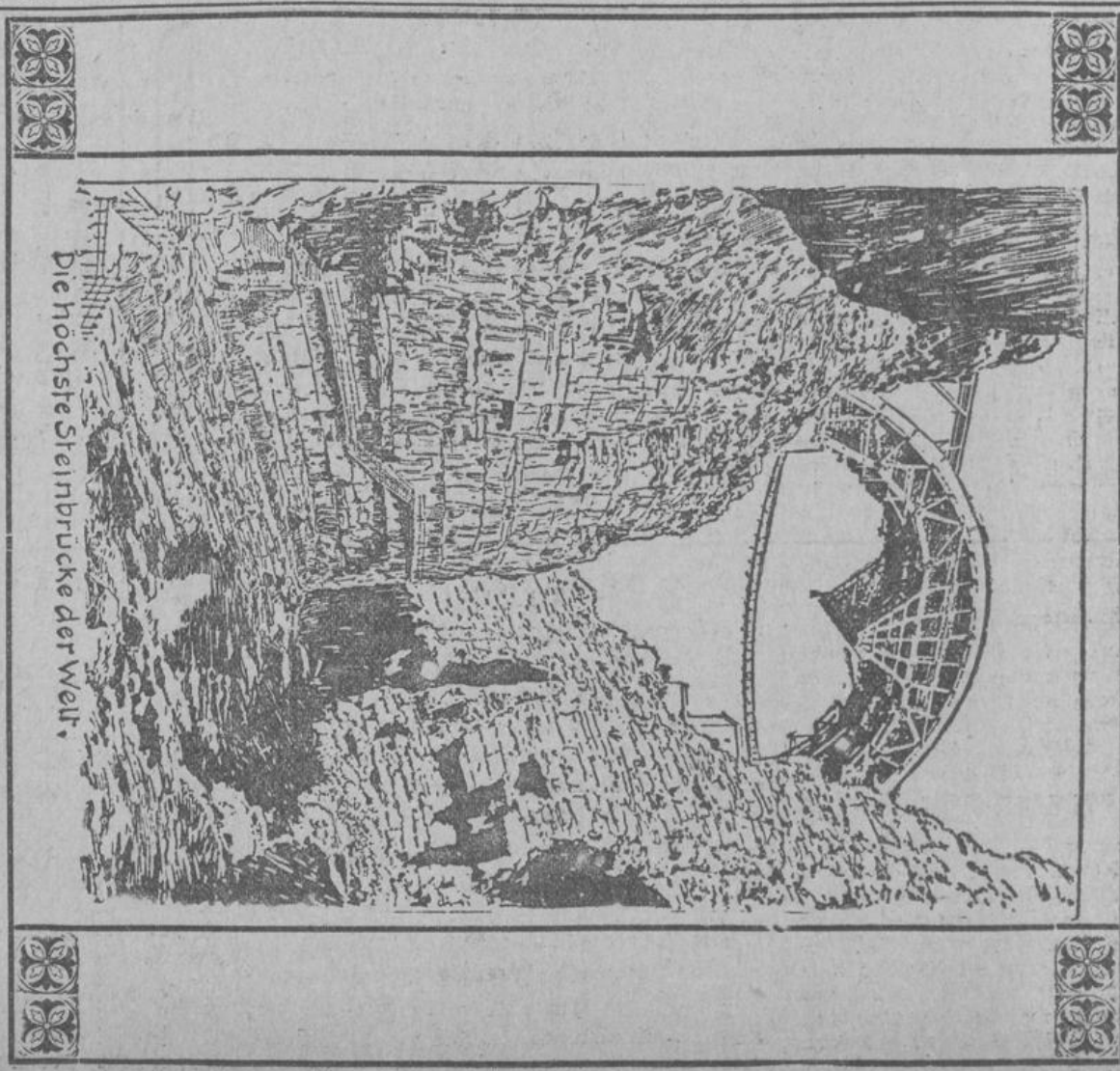
über Genninofel

verbreitet allein durch

**Mammifères.**

This micrograph shows a longitudinal section of plant tissue. The cells are elongated and arranged in a somewhat regular pattern. A prominent vascular bundle is visible, consisting of a cluster of cells with thickened walls, likely representing xylem or phloem tissue.

tion in einer Sphäre



Die höchste Steinbrücke der Welt.

—

1999



von 77 Metern 1  
feinerne Eisenbah